78
Juli 2011

Information

slvsh

Inhalt

- Vorwort

Aktuell

- Bericht der Mitgliederversammlung
- Schulfrieden oder Schulchaos? - Plädoyer für einen anderen Stil in der Schulpolitik
- Fortbildung
- Teamentwicklung in Schulleitungen
- Grundschulen in verbundenen Systemen und mit zwei oder mehr Standorten

Aus dem Landtag

- Kleine Anfrage der Grünen zur Befristung von Lehrstellen
- Kleine Anfrage der Grünen zur Lehrerversorgung
- Stellungnahme des slvsh zur „Anhörung zur Neufassung der Landesverordnung (...)"

slvsh intern

- 20 Jahre Schulleitungsverband Schleswig-Holstein- Ein guter Grund zu feiern?!
- Ansprechpartner in den Kreisen
- Impressum

Schulleitungsverband Schleswig Holstein e.V.

Die Interessenvertretung für Schulleiterinnen und Schulleiter, Stellvertreterinnen und Stellvertreter, Koordinatorinnen und Koordinatoren.

www.slvsh.de

Vorwort

Uwe Niekiel

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

ist ihre Schule auch schon on? Nutzen oder müssen Sie den online Stellenmarkt nutzen? Ich hatte direkt für meine Schule noch keine Möglichkeit, höre aber im Lande herum und finde ganzen Felsen im Getriebe des neuen Systems.

„Der Online-Stellenmarkt Schule bringt viele Vorteile“ ist im Internet zu lesen. Im Internet steht weiter: „…
• **(Vorteile) für die Schule:** Sie schreibt ihre Stelle direkt aus und kann sich so bereits im Online-Einstellungsverfahren mit ihrem besonderen Profil (pädagogische Schwerpunkte, Standort, Region) präsentieren. Auch bei der Auswahl ihrer zukünftigen Lehrerinnen und Lehrer kann sie mehr als bisher mitbestimmen und mitentscheiden.
• **(Vorteile) für das Bildungsministerium:** Das neue Einstellungsverfahren ist effektiver, flexibler und schneller. Die beste Voraussetzung dafür, dass alle Schulen in allen Regionen des Landes besser mit Lehrkräften versorgt werden können und sich die Schulen das für sie am besten geeignete Personal auswählen können.“
Dies ist unbestritten. Wenn es denn so klappt wie es im Internet zu lesen ist, sehe auch ich das Verfahren schon als Vorteil für die zukünftige Lehrerversorgung.

Aber da ist zum Beispiel die Geschichte der jungen Arbeit suchenden Kollegin, die sich zeitgleich in Hamburg und Schleswig-Holstein in das jeweilige Online Portal eingetragen hat. Bis dass ihre Bewerbung online zu sehen war, dauerte es sechs Wochen, bei unseren Nachbarn in Hamburg 6 Stunden.

Und verschwiegen wird, dass die Stellenausschreibung online und insbesondere die Einstellungsprozedur nach den Handreichungen des Ministeriums einen riesengroße Menge Zeit benötigt. Zeit, die wir in den Schulleitungen des Landes nicht haben. Und wenn ich dann von meinem Schulamt die Auskunft bekomme, dass das Onlineverfahren auch für befristete Einstellungen ab ca. 6 Wochen Vertragslaufzeit gelten soll, frage ich mich einmal mehr woher nehmen. Gibt es eine Stelle im Ministerium, die darüber noch nachdenkt? Oder ist das einfach mal so nebenher zusätzlich von uns zu leisten?

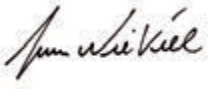
Das veränderte Einstellungsverfahren kann ein Beitrag für gute Schule werden. Nur gute Schule braucht auch Zeit, Mehr Zeit und auch mehr Leitungszeit ist eine notwendige Voraussetzung. Wann wird dies endlich von unserem Dienstherrn akzeptiert?

Das Argument der knappen Finanzen kann da nicht zählen. Wenn für die zusätzlich benötigte Arbeitszeit für Schulleitungen kein Geld da ist, darf es Veränderungen und Reformen, die Zeit benötigen, eben nicht geben. Schließlich kann ich ein Haus auch nicht bauen oder renovieren ohne den Architekten und die Handwerker zu bezahlen.

Nun gehen wir erst einmal in die wohlverdienten Sommerferien um danach den Grundschuleltern die Auswirkungen der Stellenstreichungen zum neuen Schuljahr im Stundenplan zu erklären. Ich bin gespannt, wie die Eltern auf den Wegfall spezieller Förderstunden und anderer schulprofilbildender Angebote reagieren.

Ihnen und Ihren Familien wünsche ich eine erholsame Sommerzeit, mindestens fünf Wochen befreit von arbeitsintensiven dienstlichen Überraschungen und einen effektiven Start ins neue Schuljahr.
Ihr

Uwe Niekiel, Vorsitzender



Vorwort

Uwe Niekiel

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

ist ihre Schule auch schon on? Nutzen oder müssen Sie den online Stellenmarkt nutzen? Ich hatte direkt für meine Schule noch keine Möglichkeit, höre aber im Lande herum und finde ganzen Felsen im Getriebe des neuen Systems.

„Der Online-Stellenmarkt Schule bringt viele Vorteile“ ist im Internet zu lesen. Im Internet steht weiter: „…
• **(Vorteile) für die Schule:** Sie schreibt ihre Stelle direkt aus und kann sich so bereits im Online-Einstellungsverfahren mit ihrem besonderen Profil (pädagogische Schwerpunkte, Standort, Region) präsentieren. Auch bei der Auswahl ihrer zukünftigen Lehrerinnen und Lehrer kann sie mehr als bisher mitbestimmen und mitentscheiden.
• **(Vorteile) für das Bildungsministerium:** Das neue Einstellungsverfahren ist effektiver, flexibler und schneller. Die beste Voraussetzung dafür, dass alle Schulen in allen Regionen des Landes besser mit Lehrkräften versorgt werden können und sich die Schulen das für sie am besten geeignete Personal auswählen können.“
Dies ist unbestritten. Wenn es denn so klappt wie es im Internet zu lesen ist, sehe auch ich das Verfahren schon als Vorteil für die zukünftige Lehrerversorgung.

Aber da ist zum Beispiel die Geschichte der jungen Arbeit suchenden Kollegin, die sich zeitgleich in Hamburg und Schleswig-Holstein in das jeweilige Online Portal eingetragen hat. Bis dass ihre Bewerbung online zu sehen war, dauerte es sechs Wochen, bei unseren Nachbarn in Hamburg 6 Stunden.

Und verschwiegen wird, dass die Stellenausschreibung online und insbesondere die Einstellungsprozedur nach den Handreichungen des Ministeriums einen riesengroße Menge Zeit benötigt. Zeit, die wir in den Schulleitungen des Landes nicht haben. Und wenn ich dann von meinem Schulamt die Auskunft bekomme, dass das Onlineverfahren auch für befristete Einstellungen ab ca. 6 Wochen Vertragslaufzeit gelten soll, frage ich mich einmal mehr woher nehmen. Gibt es eine Stelle im Ministerium, die darüber noch nachdenkt? Oder ist das einfach mal so nebenher zusätzlich von uns zu leisten?

Das veränderte Einstellungsverfahren kann ein Beitrag für gute Schule werden. Nur gute Schule braucht auch Zeit, Mehr Zeit und auch mehr Leitungszeit ist eine notwendige Voraussetzung. Wann wird dies endlich von unserem Dienstherrn akzeptiert?

Das Argument der knappen Finanzen kann da nicht zählen. Wenn für die zusätzlich benötigte Arbeitszeit für Schulleitungen kein Geld da ist, darf es Veränderungen und Reformen, die Zeit benötigen, eben nicht geben. Schließlich kann ich ein Haus auch nicht bauen oder renovieren ohne den Architekten und die Handwerker zu bezahlen.

Nun gehen wir erst einmal in die wohlverdienten Sommerferien um danach den Grundschuleltern die Auswirkungen der Stellenstreichungen zum neuen Schuljahr im Stundenplan zu erklären. Ich bin gespannt, wie die Eltern auf den Wegfall spezieller Förderstunden und anderer schulprofilbildender Angebote reagieren.

Ihnen und Ihren Familien wünsche ich eine erholsame Sommerzeit, mindestens fünf Wochen befreit von arbeitsintensiven dienstlichen Überraschungen und einen effektiven Start ins neue Schuljahr.
Ihr

Uwe Niekiel, Vorsitzender

Bericht zur Mitgliederversammlung

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

„was macht eine Interessenvertretung von Schulleitung in einem Jahr des Regierungswechsels?“ So begann mein Rechenschaftsbericht vor einem Jahr. Im letzten Jahr hatten wir zwar keinen Regierungswechsel, aber die gerichtliche Verordnung von Neuwahlen sorgten und sorgen dafür, dass wir wieder sehr oft in unseren Gesprächen mit „Warten wir erst einmal die Wahl ab.“ vertröstet wurden und werden.

Wie auch in den Jahren davor waren wir im letzten Jahr zu Gesprächen im Ministerium. Wie auch in den Jahren zuvor haben wir auf einen kritisch konstruktiven Dialog mit dem Ministerium gesetzt, die Alltagsprobleme der Schulleitungen des Landes zu unserem Dienstherrn getragen und unsere Ideen zur Verbesserung vorgetragen. Allerdings haben wir den Eindruck, dass wir auf zunehmend weniger Gehör stoßen.

Unsere Ideen zur Verbesserung der Leitungszeit wurden mit dem Argument der knappen Finanzen erschlagen. Sie erinnern sich: Wir möchten weg von der reinen Leitungszeitberechnung anhand von Schülerzahlen. Jeder Kopf macht Arbeit, Schüler wie Lehrer/Sozialpädagogen/Hausmeister und andere Köpfe. Wir fordern deshalb eine Orientierung der Leitungszeitberechnung an den Schüler- und an den Lehrerköpfen. Aber nicht einmal zur Prüfung einer kostenneutralen Lösung war das Ministerium bereit mit uns zu kooperieren. Auf den Vorschlag unsere Leitungszeitberechnung mit den Zahlen des Ministeriums so zu verändern, dass sich lediglich die Art der Berechnung und nicht der Bedarf an Planstellen für die Leitungszeit verändert, ist das Ministerium bisher nicht eingegangen.

Beteiligt wurden wir an den Anhörungen zu den erschienenen Verordnungen und Erlassen und zur Schulgesetznovelle. Auch hier haben wir den Eindruck gewonnen, dass der Einfluss der Anhörungen auf den Entwurf nur noch sehr gering ist. Stimmen aus der Praxis zählen für unser Ministerium wohl nicht so sehr. Die jüngsten Erlasse und Verordnungen zu G8/G9 bestätigen den großen Abstand unseres Dienstherrn vom Alltag in den Schulen. Ich erinnere nur an die Idee mit einem ärztlichen Attest zu entscheiden, ob ein Kind G8 oder G9 besucht.

Beim jüngsten Planstellenerlass habe ich den Eindruck gewonnen, dass sich das Bildungsministerium noch weiter von der Schulpraxis entfernt hat. Als Leiter einer Grundschule bin ich da besonders hellhörig geworden. Wie sonst, wenn nicht durch Unkenntnis der Praxis in den Schulen, kommt es zu der Behauptung, dass sich die Qualität der Bildung nicht ändert,

- wenn 300 Planstellen weniger im Lande auf die Schulen, speziell auf die Grundschulen, verteilt werden?
- wenn die Zahl der Förder- und Differenzierungsstunden an Regional- und Gemeinschaftsschulen auf die Hälfte zusammengestrichen werden,
- wenn befristet angestellte engagierte junge Kollegen nun nicht nur nicht entfristet sondern arbeitslos werden?
- Wenn diese jungen Menschen durch die Arbeitslosigkeit quasi des Landes verwiesen werden, aus Schleswig-Holstein „herausgeworfen“ werden, sich in anderen Bundesländern erfolgreich umsehen und so in den Folgejahren nicht mehr für die Schulen zur Verfügung stehen?

Unsere Einwände werden nicht beachtet, aber ich bin gespannt, ob dies auch für die mit Sicherheit entstehenden Elternproteste im Land so ist. Ich müsste mich sehr täuschen, wenn diese nicht massiv im Land auftreten werden, nicht jetzt auf Grund der bekannt gewordenen Zahl 300 Planstellen, sondern dann, wenn die neuen Stundenpläne verteilt werden und dort viele Stunden,
die das Profil der einzelnen Schule ausmachten,
die Kinder der Schule individuell förderten
die Zusatzangebote der Schule für z.B. leistungsstarke Kinder oder Kinder mit besonderen Schwierigkeiten waren
einfach nur weg sind. Wir sind glaube ich alle gut beraten, die Auswirkungen dieses ministeriellen Streichkonzertes direkt weiterzugeben. Wir sollten nicht versuchen, sie mit freiwilliger Mehrarbeit zu kaschieren. Ich bin nicht bereit bei Kolleginnen und Kollegen mit immer noch 28 Wochenstunden Unterrichtsverpflichtung zu fragen, ob nicht das ein oder andere Zusatzangebot vielleicht freiwillig bestehen bleiben kann. Ich hoffe, viele Schulleitungen im Lande denken ebenso.

Aber zurück zum eigentlichen Thema, der Rückschau auf das vergangene Jahr. Sehen sie mir diesen kurzen Ausflug in das aktuelle Tagegeschehen nach.

Wir haben im letzten Jahr neben dem Dialog mit dem Ministerium auch Gespräche mit den Bildungspolitikern aller Fraktionen geführt und stießen dort mal auf mehr, mal auf weniger Verständnis aber immer auf großes Interesse. Diese Gespräche wollen wir intensivieren, a) in der Häufigkeit und b) in der Qualität. Ein Ergebnis davon haben Sie heute bereits kennen gelernt. Wir verfolgen die Idee, die Alltagsprobleme von Schulleitungen intensiv an die Politiker heranzutragen um so Gehör zu finden. Frau Erdmann von den GRÜNEN war freundlicherweise dazu bereit den Anfang zu machen. Bildungspolitik trifft Schulwirklichkeit soll die gemeinsame Überschrift von eigentlich 4 Veranstaltungen sein, in denen wir jeweils den Bildungspolitikern einer Partei die Chance bieten wollen unseren Mitgliedern ihre Ansichten zur Bildungspolitik darzustellen und mit ihnen zu diskutieren.

Wir haben diverse Arbeitstagungen mit und ohne Kooperationspartnern aus der Wirtschaft als Fortbildung aber auch als zur bildungspolitischen Meinungsbildung durchgeführt. Darunter eine mit dem Minister, eine speziell ausgerichtet auf die Stellvertretungen und eine für die Koordinatoren an den weiterführenden Schulen.

Eigentlich gehen wir mit Fortbildungsangeboten Wege, die nicht zu unserem allerdringlichsten Aufgabengebiet gehören. Wir werden diesen Weg aber wieder intensivieren, denn die Erfahrung hat uns gelehrt, dass unsere Mitglieder diese Fortbildungen gerne nutzen, um am Rande mit anderen Kollegen über alle möglichen Dinge rund um Schule ins Gespräch zu kommen. Eine Tagung mit Grundschulthemen und eine Tagung mit einem eher für Regional- und Gemeinschaftsschulen interessanten Thema haben wir zwischen Oster- und Sommerferien geplant. Der Kongress mit dem Thema „Kommunikation in der Schule – initiieren, begleiten, steuern, ertragen?“ in Kooperation mit dem IQSH rundete unsere Fortbildungsangebote des letzten Jahres ab. Er ist wie in jedem Jahr ein ziemlich großer Brocken Arbeit gewesen. Schön, wenn

man diese Arbeit auf mehrere Schultern verteilen kann und schön, wenn man sich als Vorsitzender auf einen schlagkräftigen Vorstand verlassen kann. Euch allen ein herzliches Dankeschön für die Mitarbeit und euer Engagement für den Verband.

Um die Verbandsmeinung zu den bildungspolitischen Achterbahnfahrten des letzten Jahres zu formulieren ist der Vorstand im September des letzten Jahres in Klausur gegangen. Die Kaltenkirchener Forderungen zur aktuellen Bildungspolitik unseres Verbandes haben Sie in unserer Verbandszeitschrift lesen können.

Für die weitere Verbandsarbeit haben wir und neben der bildungspolitischen Arbeit das massive Werben um die Koordinatoren des Landes ins Aufgabenbuch diktiert.

Ein erster Schritt unserer Werbung waren und sind Arbeitstagungen mit Themen, von denen wir meinen, sie als Dauerbrenner im Berufsalltag der Koordinatoren ausgemacht zu haben. Eine Arbeitstagung hat im letzten Jahr stattgefunden, eine zweite ist für den 26.5. geplant. Wir wollen mit diesen Arbeitstagungen nicht nur Themen bearbeitet wissen sondern auch einen informellen Austausch der Koordinatoren des Landes untereinander anregen. Wir alle wissen, dass unser Kongress auch immer von den vielen Randgesprächen über Schule in den Pausen lebt. Und viele von uns werden bestätigen können, dass der Austausch unter Schulleitungen sehr wichtig ist und man davon oftmals profitieren kann. Wenn Sie Koordinatoren in ihrer Schule haben, machen Sie ihnen Mut zum Besuch einer unserer Veranstaltungen. Sie sind offen für alle, Mitglieder wie Nichtmitglieder.

Eine weitere Austauschmöglichkeit haben wir im Internet sowohl für die Koordinatoren als auch für unsere Mitglieder geschaffen. Auf Anregung einer Gruppe von Koordinatoren haben wir uns nach einer Kommunikationsplattform im Internet umgeschaut und sie mittlerweile eingerichtet und mit unserer Homepage verlinkt. Der slvsh Schulleitungstreff ist der Bereich für unsere Mitglieder gedacht und nur für diese. Der Bereich Koordinatoren SH ist offen für alle Koordinatoren. Wie man sich dort einträgt und mitmacht finden Sie in unserer neuesten Verbandszeitschrift. Die dort eingesetzte Software wird derzeit von einigen Schulen im Lande in Kooperation mit dem IQSH und dem ULD geprüft. Sie kann auch für die Arbeit innerhalb eines Kollegiums sehr gut genutzt werden.

Wir glauben, wir haben das Umfeld für Koordinatoren in unserem Verband bestellt, nun gilt es massiv zu werben. Dafür bitte ich Sie alle um intensive Unterstützung. Es ist unser aller Interesse unseren Verband so groß zu erhalten wie er ist.

Und auch in einer anderen Angelegenheit, die uns seit langem auf den Nägeln brennt ist ein erster winzig kleiner Schritt gemacht. Er reicht aber nicht um mit den vorgegebenen Zeitabläufen mitzuhalten. Unser Vorstand braucht Verstärkung. Es stellen sich heute zwei Kollegen zur Wiederwahl die gleich zu Beginn der Wahlperiode nämlich im Sommer aus dem aktiven Schuldienst ausscheiden werden oder schon gar nicht mehr aktiv in einer Schule tätig sind. Ein weiteres Vorstandsmitglied wird im Sommer ebenfalls pensioniert. Für einen dieser drei ist ein Nachfolger in Sicht, für die anderen nicht. Was wird aus unserem Verband dann in spätestens zwei Jahren?

Daher meine eindringliche Bitte zum Schluss: Kommen Sie zu den Vorstandssitzungen, gucken Sie, wenn Sie möchten, in unseren ansonsten nicht öffentlichen Vorstandsbereich im Internet hinein. Schauen Sie sich die Vorstandsarbeit im Detail an und werden Sie aktives Vorstandsmitglied.

Um unseren Forderungen Nachdruck zu verleihen brauchen wir neben dem schlagkräftigen Vorstand auch eine große Anzahl Mitglieder. Auch hier bitte ich um rege Unterstützung. Machen Sie bitte bei den Schulleitungen und Koordinatoren an Nachbarschulen, auf Schulleiterdienstversammlungen Reklame für die Ziele des SLVSH.

Stellen Sie den Verband und seine Ziele vor überreden und überzeugen Sie Kolleginnen und Kollegen, Leitungen wir Koordinatoren zur Teilnahme an unseren Veranstaltungen und zur Mitgliedschaft.
Damit sie
Gemeinsam mit uns
Herausforderungen erkennen, Aufgaben anpacken, Probleme lösen!
Und der Ruf nach
Mehr Zeit für gute Schule
So laut nach Kiel schallt, dass er nicht mehr überhört werden kann.
Vielen Dank!

Protokoll der Mitgliederversammlung des *slv***sh** am 11.4.2011 in Rendsburg, Hotel Conventgarten

Anwesende:
s. Anwesenheitsliste

Beginn: 16.55 Uhr Ende: 17.50 Uhr

TOP 1 BEGRÜSSUNG UND ERÖFFNUNG
Uwe Niekiel begrüßt um 16.55 die anwesenden Mitglieder des *slv***sh** und eröffnet die Mitgliederversammlung.

TOP 2 WAHL EINES VERSAMMLUNGSLEITERS
Olaf Peters wird bei einer Gegenstimme zum Versammlungsleiter gewählt.

TOP 3 BERICHT DES VORSITZENDEN
Anlage von Uwe Niekiel

TOP 4 BERICHT DES SCHATZMEISTERS
Anlage von Reinhard Einfeldt

TOP 5 BERICHT DER KASSENPRÜFER
Knut Jessen teilt der Mitgliederversammlung mit, dass Ulrich Brüggemeier und er die Belege bei Reinhard Einfeldt in Stichproben überprüft hätten. Alles sei geordnet und nachvollziehbar gewesen. Die Kassenprüfer regen an, die Fahrtkosten für die Vorstandsmitglieder dem BRKG anzupassen und 30 ct pro km abzurechnen. Der Vorstand solle sich mit dieser Anregung beschäftigen. Da ein großes Guthaben des Vereins besteht und seine Finanzlage in Ordnung sei, beantragt Knut Jessen die Entlastung des Vorstandes.

TOP 6 AUSSPRACHE ZU DEN BERICHTEN
Keine Wortbeiträge.

TOP 7 ENTLASTUNG DES VORSTANDES
Bei Enthaltung des Vorstandes wird der Antrag von Knut Jessen (s. TOP 5) einstimmig angenommen.

TOP 8 WAHL EINES KASSENPRÜFERS
Knut Jessen ist bereit, den Posten noch zwei weitere Jahre auszuüben. Dieser Vorschlag wird bei eigener Enthaltung einstimmig angenommen. Ulrich Brüggemeier bleibt noch ein weiteres Jahr Kassenprüfer.

TOP 9 WAHLEN ZUM VORSTAND
Alle Vorstandsmitglieder sind zu Wiederwahl bereit.
Vorsitzender: Uwe Niekiel wird bei eigener Enthaltung einstimmig wieder gewählt.
Stellv. Vors. Barbara Schirrmacher wird in Abwesenheit einstimmig wieder gewählt.
Schatzmeister: Reinhard Einfeldt wird bei eigener Enthaltung einstimmig wieder gewählt.
Geschäftsführer: Klaus-Ingo Marquardt wird bei eigener Enthaltung wieder gewählt.
Beisitzer: Susanne Nürnberg wird bei eigener Enthaltung wieder gewählt.
Beisitzer: Nora Siegmund wird bei eigener Enthaltung wieder gewählt.
Beisitzer: Ragna Bordel wird in Abwesenheit einstimmig wieder gewählt.

TOP 10 HAUSHALTSPLAN 2011
Anlage von Reinhard Einfeldt

TOP 11 VERSCHIEDENES
Wolfgang Lerch vom Förderzentrum Altenholz möchte zu den Vorstandssitzungen kommen und Nora Siegmund unterstützen.

Am 31. Oktober 2011 findet die Jubiläumsveranstaltung des *slv***sh** in Kiel im Schloss statt, Gastreferent wird Thomas Baschab sein.

Olaf Peters beklagt das Schweigen zwischen dem Ministerium und dem *slv***sh**.

Es wird ein Appell an die Mitglieder formuliert, sich bei Versammlungen des Verbandes zu zeigen und sich zu engagieren.

Uwe Niekiel schlägt vor, weitere Politiker der Landtagsparteien einzuladen, vielleicht auch mehrere gleichzeitig, sie könnten ein Statement abgeben und anschließend könnte in kleinen Runden mit den einzelnen Parteien gesprochen werden (Methode Weltcafé).

Zum Thema Vernetzung mit anderen Verbänden teilt Uwe Niekiel mit, dass der *slv***sh** der einzige Verband ist, der sich um Schulleitungsbelange kümmert.

Als neues Diskussionsthema nennt der Vorsitzende die Gesundheit der Schulleitungsmitglieder.

Günter Orgis

Kassenbericht 2010

Einnahmen

Beitragszahlungen 2010 (Einzug)	35.372,00 €		
Rückzahlung Beiträge	-1.699,00 €		
Beiträge Mitglieder 2010	896,00 €		34.569,00 €
Werbeeinnahmen	400,00 €		
Zinsen Konto 690 188 000	183,23 €		
Zinsen Konto 188 000	12,37 €		
Einnahmen	35.164,60 €		**35.164,60 €**

Ausgaben

			Haushalts-ansatz	
1. Arbeitskreise, Mitgliederversammlung, Kreisversammlungen		4.042,16 €	4.500,00 €	
2. Geschäftsstelle		3.777,31 €	3.500,00 €	
3. Vorstand		10.556,54 €	8.000,00 €	
4. Anschaffungen		1.317,20 €	1.000,00 €	
5. Zeitung		8.945,21 €	10.000,00 €	
6. Kongress				
Gesamtkosten	10.130,73 €			
Eigenleistung Teilnehmer	2.120,00 €			
Zuschuss IQSH	500,00 €			
Kongress *s/v***sh**	7.510,73 €	7.510,73 €	8.500,00 €	
7. ASD		3.314,01 €	3.000,00 €	
8. Sonstiges		0,00 €	0,00 €	
Ausgaben 2010		**39.463,16 €**		**39.463,16 €**

Status

Einnahmen			**35.164,60 €**
Ausgaben			**39.463,16 €**
Differenz			**-4.298,56 €**
Übertrag von 2009			
aus dem laufenden Konto 000 188 000		5.621,82 €	
aus dem Festgeld-Konto 690 188 000		18.887,45 €	
aus dem Kongresskonto 010 188 000		1,53 €	
Kassenbestand (bar)		176,61 €	
Summe		24.687,41 €	**24.687,41 €**
Überschuss von 2010			**-4.298,56 €**
Kontostand per 31.12.2010			
laufendes Konto 000 188 000		1.316,54 €	
Festgeld-Konto 690 188 000		19.070,68 €	
Kongresskonto 010 188 000		1,53 €	
Kassenbestand (bar)		0,10 €	
Übertrag für 2011		**20.388,85 €**	**20.388,85 €**

Haushaltsplan 2004

Einnahmen

alle Werte gerundet

Beitragszahlungen 2004 (Einzug)	43.800,00 €	
Rückbuchungen Lastschrift	-800,00 €	
anteilige Beiträge neuer Mitglieder 2003	500,00 €	
Zinsen Konto 690 188 000	200,00 €	
Zinsen Konto 188 000	0,00 €	
Einnahmen	43.700,00 €	**43.700,00 €**

Ausgaben

1. Arbeitskreise, Mitgliederversammlung, Kreisversammlungen (AWU-Vertrieb, Sitzungen, etc.)		4.000,00 €	
2. Geschäftsstelle (AWU, Porto, Schreibarbeiten, Telefon, Material, etc.)		4.500,00 €	
3. Vorstand (Telefon, V-Sitzungen, Fahrkosten, Porto, etc.)		7.000,00 €	
4. Anschaffungen		2.500,00 €	
5. Zeitung (Druck u. Herst., AWU, etc.)		13.000,00 €	
6. Kongress			
Gesamtkosten	12.000,00 €		
Eigenleistung Teilnehmer	-2.000,00 €		
Kongress *s/v***sh**	10.000,00 €	10.000,00 €	
7. ASD (Beitrag, Tagungskosten, etc.)		2.000,00 €	
8. Sonstiges		700,00 €	
9. Finanzamt		0,00 €	
Ausgaben 2004		**43.700,00 €**	**43.700,00 €**

Schulfrieden oder Schulchaos?

Plädoyer für eine anderen Stil in der Schulpolitik

Energie- , Sozial- und Innenpolitik – selbst in Finanzfragen gilt, dass die großen Linien auf Bundesebene abgesteckt werden. Es gibt einen Bereich, da können die Länder ihre eigenen Wege gehen – und das ist der Bereich der Bildungspolitik.

So erklärt sich, dass die Landtagswahlprogramme von Parteien vor allem im Bereich der Schulpolitik versuchen, Alternativen zu anderen Parteien zu formulieren. Natürlich gehen die Überzeugungen, was der richtige Weg ist, auseinander. Aber Schulpolitik bietet Parteien auf Landesebene auch eine Möglichkeit, sichtbar zu machen: Wir sind anders. Vielleicht ist auch das ein Grund, warum die Schulpolitik in den letzten Jahrzehnten Züge eines massiven Grabenkampfes getragen hat.

Durchbrochen wurde die Unversöhnlichkeit der Schulpolitik hier im

Lande – das kann man aus der Rückschau sagen – durch die Schulreform der Großen Koalition von 2007. Diese Reform ging uns nicht weit genug und mit einigen Entwicklungen sind wir natürlich nicht zufrieden. Ich gestehen aber zu, dass sie zweierlei positiv in Bewegung gesetzt hat: Zum einen sind viele Schulen in Bewegung geraten und haben aus der Reform einen großen Schwung gezogen. Zum anderen hatte sich der Ton in der Bildungspolitik verändert. Es gab einen breiten Kompromiss, Schulen und Schulträger hatten das Gefühl, sich auf die Beständigkeit der Grundlage zu verlassen.

Produktive Ruhe – im Wahlkampf haben viele Parteien den Schulen produktive Ruhe versprochen, es war klar: Die angelegte Reform hatte vom Papier des Gesetzes zur Praxis in den Schulen noch einen weiten Weg vor sich. Und so gehört zur Wahrheit der Schulreform von 2007 auch dazu, dass auf die Frage der Implementierung, der Umsetzung vor Ort viel zu wenig Wert seitens des Ministeriums gelegt wurde. Wie kann gemeinsames Lernen gelingen? Welche guten Beispiele gibt es für die Umsetzung von G8? Wozu dient der jahrgangsübergreifende Unterricht und wie kann man ihn sinnvoll gestalten? – Das sind die Fragen, die auch heute noch für viele Schulen ungeklärt sind und zu

denen es mehr Input und Begleitung gebraucht hätte.

Die Reform von 2007 steckt – landesweit betrachtet – noch in den Kinderschuhen, die Schulen waren noch intensiv beschäftigt. Nach unserer Meinung wäre es jetzt notwendig gewesen, genau hinzuschauen, wie man die Schulen effektiv unterstützen kann. Eine Qualitätsstrategie wäre sinnvoll gewesen. Stattdessen hat die derzeitige Landesregierung eine neue Strukturdebatte auf der Ebene der Schulen angezettelt. Das Motto der Klugschen Schulpolitik kann man so zusammenfassen: „Wer sich bewegt hat, war selber schuld." Und dieser Subtext der „Reformreform" ist fatal.

Auf einer Hochphase der Diskussion hatte der Fraktionschef der Union im letzten Herbst von Schulfrieden gesprochen. Die Opposition hat das als ausgestreckte Hand gesehen und darum vorgeschlagen, einen Runden Tisch in der Schulpolitik zu wagen. Die Idee haben wir aus Bremen. Dort hat die CDU aus der Opposition heraus dem rot-grünen Senat vorgeschlagen, parteiübergreifend Leitlinien für die Schulpolitik der kommenden zehn Jahre festzulegen. Ziel war es, einen Kompromiss zu finden, der auch nach Landtagswahlen gilt, egal wer regiert. Fast zwei Jahre ist diese Vereinbarung alt, die von SPD, CDU und Grünen in Bremen unterzeichnet wurde und die Zweigliedrigkeit des Systems ebenso festschreibt, wie die umsichtige Umsetzung des Inklusionsgedankens. Neue Regierung: Beständige Schulpolitik – das war der Ansatz.

Die Union in Schleswig-Holstein war dem Vorschlag keineswegs abgeneigt, aber die FDP wollte – nun nach vielen Jahren endlich am schulpolitischen Schalthebel – diesen Weg nicht gehen.

Dabei wäre eine Veränderung des Schulgesetzes damit gar nicht ausgeschlossen worden – der Weg wäre nur ein anderer gewesen: Alle an einen Tisch – fraktionsübergreifend, aber eben auch diejenigen, die Schule machen. An den Tisch gehören natürlich ebenso Vertretungen von Lehrkräften, Schülerinnen und Schüler sowie Eltern und kommunale Spitzenverbände. Ich bin sicher – es hätte eine fruchtbare Diskussion darüber gegeben, wo konkret nachgebessert werden muss, wo es mehr Unterstützung und wo noch etwas Geduld braucht.

Und vielleicht wäre auch mal eine Diskussion entbrannt, wie wir den sogenannten „Risikoschülerinnen und -schülern" eine bessere Perspektive ermöglichen, die Schulabbrecherquote systematisch gesenkt und ein verbesserter Zugang zur Oberstufe in Kreisen wie Schleswig-Flensburg ermöglicht werden kann. Wir brauchen eine Debatte über die Neuausrichtung von Lehreraus- und Fortbildung, die Unterstützung von Schulleitungen, von denen vielerorts der Impuls ausgeht, ob eine Schule beweglich und selbst lernnende Organisation ist - oder nicht. Wir brauchen eine Debatte über die Zukunft von Schulen im

ländlichen Raum und wie der Weg zum Inklusionsversprechen aussieht. Wir brauchen auch eine Debatte darüber, was wir aus dem Auseinanderklaffen der Abiturquoten in Schleswig-Flensburg mit weniger als 15 Prozent und der in Stormarn, wo jeder Dritte das Abitur macht, für Konsequenzen ziehen?

Wir brauchen eine Qualitäts-, weniger eine Strukturdebatte.

Diese Chance wurde sehenden Auges vertan – und das Ausmaß der Unzufriedenheit vielerorts spottet der Beschwörung der regierungstragenden Fraktionen, diese erneute Schulreform wäre notwendig gewesen, um den Schulfrieden zu erhalten. Einige Änderungen haben wir mitgetragen, z.B. notwendige Ausweitungen im Bereich der zuständigen Schule und dem Einstieg des Landes in die Schulsozialarbeit. Die Veränderung der Paragraphen 42 – 44 im Schulgesetz (Regional-, Gemeinschaftsschule und Gymnasium) haben wir im Januar aber deutlich abgelehnt.

Nun haben wir Schulchaos statt Schulfrieden.

Wir Grünen nutzen die Zeit und versuchen in der qualitativen Konzeptentwicklung in Zeiten knapper Kassen weiter voran zu kommen und beschäftigen uns unter anderem mit folgenden Punkten:

Die Weiterentwicklung unseres Gesetzes zur Lehrerausbildung mit dem Ziel, fachliche und didaktische Qualifizierung zu einem Stufenlehrer zu ermöglichen und über frühe und ausführliche Praxisphasen den Studierenden u.a. Möglichkeiten der Reflektion zu geben.

Überlegungen zu einer Fortbildungsoffensive, in denen vor dem Hintergrund begrenzter Finanzmittel Lehrkräften und Schulen Unterstützung angeboten werden kann. In den Vorschlägen zu unserem Alternativhaushalt sind wir davon ausgegangen, dass Lehrkräfte zumindest zur Hälfte entlastet werden sollen, wenn sie sich fortbilden. Die entsprechenden Fortbildungsmittel haben wir dabei den Schulen direkt zugedacht.

Die Unterstützung von Schulleitungen – sei es über die Qualifizierung vor Amtsübernahme oder aber im administrativen Bereich. Vor dem Hintergrund knapper Kassen wird das Land sicher keine neuen Stellen schaffen, aber es ist zu überlegen, wie man gutbezahlte Lehrkräfte und Schulleitungen von einfachen organisatorischen Arbeiten entlasten kann.

Wir können nicht das Blaue vom Himmel versprechen. Auch wir Grünen haben die Schuldenbremse in der Landesverfassung mit verankert. Wir wollen aber, dass die Mittel, die durch den demografischen Wandel frei werden, im Bildungssystem bleiben. Zwar sollen nicht die Lehrerstellen 1:1 erhalten bleiben, aber das Geld muss im unterfinanzierten System bleiben. In unserem Alternativhaushalt für die Jahre 2011/2012 ist es uns gelungen zu zeigen, wie man das machen könnte.

Grundschulen im ländlichen Raum stehen vielfach unter dem Druck der Fusion oder Schließung. Wie können vor Ort innovative und individuelle Lösungen aussehen, um Ausnahmemöglichkeiten zu schaffen? Wer intelligente pädagogische Konzepte zum jahrgangsübergreifenden Lernen hat, braucht sich nicht in vier Jahrgangsklassen a zwanzig Kindern zu messen. Wenn es das gibt, braucht es darüber hinaus ein sinnvolles Vertretungskonzept an solchen kleinen Grundschulen – vielleicht gibt es Kooperationsmöglichkeiten mit den Kitas vor Ort – nach dem Ansatz von Primarhäusern.

Und darüber hinaus bietet das Zukunftsprogramm Ländlicher Raum gerade für strukturschwache Gegenden die Möglichkeit, Mittel für den Ausbau von Kitas und Grundschulen bereit zu stellen. Mecklenburg-Vorpommern nutzt Mittel der EU und des Bundes für diesen Zweck, Schleswig-Holstein hat diese Chance bisher nicht ergriffen.

Diese und andere Fragen spielen in der Schulpolitik von heute im Parlament keine Rolle. Wenn es nach uns Grünen geht, haben sie in der Schulpolitik von morgen aber eine wichtig Bedeutung: Produktive Ruhe und Rückenwind für die inhaltliche Schulentwicklung.

Zur Autorin: Anke Erdmann (38) ist seit Herbst 2009 schulpolitische Sprecherin und stellvertretende Fraktionsvorsitzende der Grünen Landtagsfraktion. Sie lebt seit 2000 in Schleswig-Holstein. Die Umsetzung der 2007er-Reform begleitete Sie als Kieler Ratsfrau. Anke Erdmann ist Volkswirtin und Mutter eines noch nicht schulpflichtigen Kindes.

Teamentwicklung in Schulleitungen

Eine Zusammenfassung von Klaus-Ingo Marquardt

Im Zuge der Umgestaltung der Schullandschaft sind größere Systeme entstanden, die einer veränderten Art von Leitung bedürfen. Schulleiter, Stellvertreter und Koordinatoren bilden die Schulleitung. Nur wenn sie eng und vertrauensvoll zusammen arbeiten, können die Aufgaben in der Schule erfolgreich gelöst werden.
Auf einer Arbeitstagung am 26. Mai 2011 in Rendsburg befassten sich Schulleitungsteams mit dieser Thematik und erarbeiteten unter der Leitung von Hartmut Grunwald die folgenden Ergebnisse:

Begriffserklärung „Team“

Eine Gruppe von Menschen, die ein gemeinsames Ziel verfolgen und dieses Ziel unter schwierigen Bedingungen in harmonischer Weise erreichen.
Ein Team hat

- eine aufgaben- und zielorientierte Struktur
- eine Teamidentität
- eine Kultur der Zusammenarbeit und Kommunikation
- hoch motivierte Teammitglieder
- die Fähigkeit zur Selbstorganisation
- die Fähigkeit und die Bereitschaft zur Selbstüberprüfung seiner Effizienz

Als optimale Größe gelten 5 – 7 Mitglieder eines Teams. Der Arbeit im Team muss eine hohe Priorität eingeräumt werden. Gemeinsame Beschlüsse müssen als verbindlich akzeptiert werden. Die eigene Praxis muss auf der Grundlage empirischer Daten ständig reflektiert werden.

Aufgaben eines Schulleitungsteams

Das Team hat die Aufgabe, die Verwaltung und Gestaltung der Schule zu gewährleisten. Dazu ist es nötig, ein gemeinsames Ziel zu formulieren. Die Arbeit am Schulprogramm kann zentrales Aufgabengebiet sein. Bevor der tägliche Wahnsinn nicht bewältigt werden kann, ist eine langfristige Schulentwicklung nicht möglich. Die ständigen Veränderungen und Eingriffe der Schulämter und des Ministeriums behindern diesen Prozess nachhaltig.
Bevor ein Team wirklich arbeitsfähig ist, müssen verschiedene Phasen durchlaufen werden. Dabei kommt es auch zu Rückschlägen, die nicht vermieden werden können und auch nicht durch die Anordnung von Harmonie. Zwingende Voraussetzung für die Teamarbeit ist ein Schulleiter, der bereit ist, Verantwortung zu delegieren und Aufgaben abzugeben.

Rollen im Leitungsteam

- Teamleiter – Führung – Motivation
- Zuarbeiter – disziplinierte harte Arbeiter
- Ideengeber
- Ressourcenverwalter
- Gestalter – Struktur und Organisation
- Beobachter
- Teamarbeiter
- Qualitätsprüfer

Erwartungen des Kollegiums an das Leitungsteam

- Gerechter Stundenplan
- Ständige Kommunikation
- Offenes Ohr gegenüber jedermann
- Optimale Organisation des Schulalltags
- Rückendeckung bei Problemen
- Anerkennung als Prinzip des Umgangs miteinander
- Vorbildfunktion in allen Bereichen
- Lösung von Problemen
- Gerechtigkeit gegenüber jedermann
- Durchgreifendes Krisenmanagement
- Fürsorglichkeit gegenüber den Kollegen

Erwartungen des Leitungsteams an die Kollegen

- Das Kollegium ist über die neuen Strukturen innerhalb der Schulleitung umfassend und gründlich zu informieren.
- Die Kolleginnen und Kollegen sollen sich an die zuständigen Schulleitungsmitglieder wenden und nicht an den Schulleiter. Entscheidungen des Schulleitungsmitglieds sind vom Schulleiter zu beachten.
- Die Anordnungen der Koordinatoren sind von den Kolleginnen und Kollegen als verbindlich anzusehen.
- Die Kolleginnen und Kollegen beachten die gleichen Regeln, deren Einhaltung das Kollegium von der Schulleitung erwartet. So ist z.B. die Forderung nach Kommunikation keine Einbahnstraße.
- Das Kollegium sollte der Schulleitung ein regelmäßiges konstruktives Feedback geben.

Erforderliche Kompetenzen eines Teammitglieds

- Bereitschaft, in einem Team zu arbeiten.
- Körperliche und nervliche Belastbarkeit
- Besonderes Engagement für die Schule
- Sich an Absprachen halten können
- Zuverlässigkeit
- Gestaltungswille - Kreativität
- Zuhören können – Zugewandtheit - Kommunikationsfähigkeit
- Verantwortlichkeiten anderer respektieren
- Organisationsfähigkeit
- Konfliktfähigkeit

Arbeitstagung

Grundschulen in verbundenen Systemen • Grundschulen mit zwei oder mehr Standorten

am 9. Juni 2011 in Rendsburg

Schulleitungen aus den verschiedensten Schulen trafen sich in Rendsburg zum Gedankenaustausch über Probleme und deren Lösungen. Die folgende Zusammenfassung ist das Ergebnis dieser Tagung.

Grundschulen in verbundenen Systemen

Mit dem neuen Schulgesetz wurde die langjährige Forderung des slvsh, die Schulleitung an die Strukturen der Gymnasien anzupassen und damit zu erweitern, umgesetzt. Ziel dieser Forderung war die Entlastung des Schulleiters.

Die Schulleitung der Regional- und Gemeinschaftsschulen besteht nun aus der Schulleiterin, der Stellvertreterin und Koordinatoren. Um es noch einmal deutlich zu sagen: Die Koordinatorinnen sind Teil der Schulleitung und mit Weisungsbefugnis auszustatten. Die Verlagerung der Verantwortlich- und Zuständigkeiten wurde auf mehr Schultern verteilt.

Die Schule wird nach gültiger Gesetzeslage von einem Schulleitungsteam geleitet, für „alte Schulleiter“ häufig noch ungewohnt. Natürlich trägt der Schulleiter die letzte Verantwortung, das heißt aber nicht, dass er jede Einzelentscheidung treffen oder genehmigen muss. Diese überkommene Art der Führung ist den neuen Strukturen nicht mehr angemessen. Angestrebt werden muss eine Kultur der Führung, die dem Einzelnen im Team weitreichende Befugnisse einräumt. Das wird nicht immer leicht zu erreichen sein, ist aber unabdingbar, wenn die neuen Leitungsstrukturen tatsächlich zu einer Entlastung führen sollen.
Um diese Leitung im Team umzusetzen sind folgende Bedingungen erforderlich bzw. zu schaffen:

- Gemeinsame **Erarbeitung** und **Beschreibung der Aufgaben** der Schulleitung
- **Verteilung dieser Aufgaben** und **Verantwortlichkeiten** nach Neigung und Fähigkeiten auf die Teammitglieder
- Umfassende **Information des Kollegiums** über die Zuständigkeiten (Aushang). Die zuständigen Teammitglieder sind bei Fragen und Problemen der Kolleginnen zuerst zu kontaktieren. Eine sofortige Einschaltung des Schulleiters sollte grundsätzlich unterbleiben.
- Umfassende **Information der Eltern und Schüler** über diese Regelungen.

Grundschulen mit zwei oder mehr Standorten

Die Schulleitungen der Grundschulen mit zwei oder mehr Standorten beklagen durchweg die zusätzlich zeitliche Belastung durch die Fahrten zu den Außenstellen und die Gespräche mit z.B. mehreren Schulträgern und Kollegien. Die dafür zur Verfügung gestellte Leitungszeit ist viel zu gering bemessen und muss aufgestockt werden. Der *slv***sh** wird sich weiterhin dafür einsetzen. Solange ein Schulstandort besteht, erwarten die Eltern und die Schüler, dass ihre Schule nicht vernachlässigt wird, nur weil sie Außenstelle ist. Für eine halbwegs ausgewogene Verteilung der Anwesenheit der Schulleitung an den verschiedenen Standorten wurde vorgeschlagen:

- mindestens **einen festen Tag** in der Woche an der Außenstelle zu verbringen
- die verantwortliche Lehrkraft der Außenstelle mit **zusätzlicher Leitungszeit** auszustatten
- **Gemeinsame Aktionen** der Schulen unter Einbeziehung aller Eltern, Kollegien und Schüler an wechselnden Orten

Aus dem Landtag

Kleine Anfrage der Abgeordneten Anke Erdmann (Bündnis 90/DIE GRÜNEN) und **Antwort** der Landesregierung - Minister für Bildung und Kultur

Befristete Verträge von Lehrkräften/Übernahme von Lehrer/innen in Ausbildung

1. WIE VIELE LEHRKRÄFTE AN ALLGEMEINBILDENDEN SCHULEN SIND ZURZEIT IN SCHLESWIG-HOLSTEIN BEFRISTET BESCHÄFTIGT?

Antwort:
Am 19. Mai 2011 befanden sich 1.456 Lehrkräfte im befristeten tariflichen Beschäftigungsverhältnis.

2. WIE VIELE DIESER BEFRISTETEN VERTRÄGE LAUFEN ZUM KOMMENDEN SCHULJAHR AUS UND WERDEN NICHT VERLÄNGERT?

Antwort:
Die Ausschreibungs- und Einstellungsverfahren für das Schuljahr 2011/12 sind noch nicht abgeschlossen. Daher steht in vielen Fällen bisher nicht fest, in welchen Schularten und Laufbahnen bisherige Vertretungskräfte im kommenden Schuljahr weiterhin benötigt und entsprechend weiter beschäftigt werden können.

3. WIE VERTEILEN SICH DIESE LEHRKRÄFTE, DEREN VERTRÄGE NICHT VERLÄNGERT WERDEN,
a) auf die Kreise und kreisfreien Städte,
b) auf die verschiedenen allgemeinbildenden Schularten.

Antwort:
Siehe Antwort zu Frage 2.

4. WIE VIELE DIESER LEHRKRÄFTE
a) haben eine Lehrbefugnis für mindestens eines der sogenannten „Mangelfächer“ (wenn möglich bitte Sprachen und MINT-Fächer gesondert ausweisen)?
b) haben Migrationshintergrund?
c) sind männlich und arbeiten im Grundschulbereich?

Antwort:
Siehe Antwort zu Frage 2.

5. WIE VIELE LEHRKRÄFTE IN AUSBILDUNG HABEN DAS ZWEITE STAATSEXAMEN AKTUELL ABGELEGT UND WIE VIELE DAVON PLANT DAS MINISTERIUM ZUM KOMMENDEN SCHULJAHR IN DEN REGULÄREN SCHULDIENST ZU ÜBERNEHMEN?

Antwort:
Die Examensprüfungen laufen noch bis in den Juni hinein. Insgesamt legen 699 Lehrkräfte im Vorbereitungsdienst bis zum Schuljahresende ihre Prüfungen für das
2. Staatsexamen ab. Die zu besetzenden Planstellen werden nach dem Prinzip der Bestenauslese mit Bewerberinnen und Bewerbern sowohl aus Schleswig-Holstein als auch aus den übrigen Bundesländern besetzt. Das Ministerium für Bildung und Kultur geht davon aus, einen erheblichen Teil der in Schleswig-Holstein ausgebildeten Lehrkräfte in den Schuldienst des Landes übernehmen zu können.

6. WIE VIELE DIESER AUSGEBILDETEN LEHRKRÄFTE, WERDEN NICHT ÜBERNOMMEN UND
a) haben eine Lehrbefugnis für mindestens eines der sogenannten „Mangelfächer“ (bitte Sprachen und MINT-Fächer wenn möglich besonders ausweisen)?
b) haben Migrationshintergrund?
c) sind männlich und arbeiten im Grundschulbereich?

Antwort:
Siehe Antwort zu Frage 5; im Übrigen ist anzumerken, dass für die Laufbahnen an Grund- und Hauptschulen bzw. an Förderzentren grundsätzlich sowohl im Grundschulbereich als auch im Hauptsschulbereich ausgebildet und dass der Migrationshintergrund der Lehrkräfte nicht erhoben wird.

SCHLESWIG-HOLSTEINISCHER LANDTAG 17. Wahlperiode
Drucksache 17/1533 2011-05-26

Kleine Anfrage der Abgeordneten Anke Erdmann (Bündnis 90/DIE GRÜNEN)
und **Antwort** der Landesregierung - Minister für Bildung und Kultur

Lehrerversorgung der allgemeinbildenden Schulen zum Schuljahr 2011/12

1. WIE VERÄNDERT SICH DIE ZAHL DER PLANSTELLEN AN DEN ALLGEMEINBILDENDEN SCHULEN JEWEILS ZUM KOMMENDEN SCHULJAHR 2011/12?

Dabei bitte ich um eine Darstellung, die für alle Kreise und kreisfreien Städte separat aufzeigt, wie viele Planstellen insgesamt abgebaut bzw. dazu kommen werden. Zusätzlich bitte ich um die Aufschlüsselung für die einzelnen Kreise und kreisfreien Städte, wie der Netto-Planstelleneffekt für die unterschiedlichen Schularten ausfällt und von welchen Schülerzahlen für die jeweilige Schulart zum kommenden Schuljahr ausgegangen wird und inwieweit diese eine Veränderung zum Vorjahr darstellen.

Antwort:
Die Zahl der Planstellen an allgemeinbildenden Schulen richtet sich nach den für das MBK vom Landtag im Einzelplan 07 getroffenen Festlegungen und unterliegt den von der Legislative beschlossenen Veränderungen für den Landeshaushaltsplan Schleswig-Holstein, Einzelplan 07, S. 244, mit der Folge, dass die dort als Beitrag zur Haushaltskonsolidierung festgelegten einzusparenden Planstellen bereits zum Ablauf des 31.07.2011 bzw. 31.07.2012 wegfallen.
Die Einzelangaben zu den Schüler- und Planstellenzahlen sind als Anlage beigefügt.

2. HAT DAS MINISTERIUM EINEN ÜBERBLICK DARÜBER, WIE SICH DIE VERSORGUNG DER SCHULEN MIT LEHRKRÄFTEN IN DEN MANGELFÄCHERN ENTWICKELN WIRD UND WENN JA, WIE SIEHT DIE ENTWICKLUNG AUS? GIBT ES EINE VERSCHÄRFUNG VON MANGELSITUATIONEN IN BESONDEREN FÄCHERN ODER GIBT ES REGIONALE AUFFÄLLIGKEITEN? WENN JA, WIE SEHEN DIESE AUS?

Antwort:
Das MBK beobachtet die Entwicklung gemeinsam mit Schulämtern und Schulen sehr sorgfältig. Dringenden Fachbedarfen wird u.a. auch dadurch begegnet, dass trotz der Verringerung der Zahl von Planstellen und der dadurch begrenzten Spielräume für Neueinstellungen eine Nachbesetzung freiwerdender Stellen ausnahmsweise dann möglich bleibt, wenn ein Mangelfach betroffen ist. Zum anderen ist das Verfahren zur Neueinstellung von Lehrkräften (*www.lehrerstellen-online.schleswig-holstein.de*) grundlegend verändert und effizienter gestaltet worden. Damit soll insbesondere auch dem in der Drucksache 17/323 dargestellten fachspezifischen und regional unterschiedlich ausgeprägten Lehrkräftemangel entgegengewirkt werden. Zurzeit dauern die Verfahren der zum 01.08.2011 zu besetzenden unbefristeten Planstellen und die Besetzung mehrerer hundert in allen Schularten in Voll- und Teilzeit zu besetzenden befristeten Stellen sowohl über den Online-Stellenmarkt-Schule als auch über die Schulen und Schulämter an.

SCHLESWIG-HOLSTEINISCHER LANDTAG 17. Wahlperiode
Drucksache 17/1532 2011-06-01

Schülerzahlen PZV 2010/11 und PZV 2011/12 für den Bereich der schulamtsgebundenen allgemeinbildenden Schulen (ohne Förderzentren)

Schulamt	Grundschüler/-innen			Sek I Schüler/-innen			Schüler/-innen Gesamt		
	PZV 10/11	PZV 11/12	Differenz	PZV 10/11	PZV 11/12	Differenz	PZV 10/11	PZV 11/12	Differenz
SH Gesamt	106.402	102.196	-4.206	85.505	85.799	294	191.907	187.995	-3.912
Dithmarschen	5.512	5.133	-379	5.761	5.622	-139	11.273	10.755	-518
Lauenburg	7.656	7.533	-123	6.146	6.155	9	13.802	13.688	-114
Nordfriesland	6.210	6.187	-23	6.876	5.884	-992	13.086	12.071	-1.015
Ostholstein	7.212	6.999	-213	6.936	6.907	-29	14.148	13.906	-242
Pinneberg	11.499	11.295	-204	7.515	7.911	396	19.014	19.206	192
Plön	5.071	4.760	-311	4.401	4.367	-34	9.472	9.127	-345
Rendsburg-Eckernförde	10.888	10.358	-530	8.026	8.305	279	18.914	18.663	-251
Schleswig-Flensburg	7.754	7.184	-570	7.519	7.325	-194	15.273	14.509	-764
Segeberg	10.416	9.867	-549	8.353	8.793	440	18.769	18.660	-109
Steinburg	5.418	5.068	-350	5.301	5.084	-217	10.719	10.152	-567
Stormarn	9.445	9.079	-366	4.446	5.126	680	13.891	14.205	314
Flensburg	2.344	2.247	-97	1.690	1.673	-17	4.034	3.920	-114
Kiel	6.981	6.885	-96	4.511	4.667	156	11.492	11.552	60
Lübeck	7.040	6.780	-260	5.469	5.518	49	12.509	12.298	-211
Neumünster	2.956	2.821	-135	2.555	2.462	-93	5.511	5.283	-228

Aufschlüsselung Sek I nach Schularten / Bildungsgang

Schulamt	Gemeinschaftsschüler/-innen *			Regionalschüler/-innen *			Hauptschüler/-innen **			Realschüler/-innen **		
	PZV 10/11	PZV 11/12	Differenz	PZV 10/11	PZV 11/12	Differenz	PZV 10/11	PZV 11/12	Differenz	PZV 10/11	PZV 11/12	Differenz
SH Gesamt	25.013	38.950	13.937	8.503	12.696	4.193	15.968	8.679	-7.289	36.021	25.474	-10.547
Dithmarschen	1.408	2.193	785	1.065	1.332	267	1.029	522	-507	2.259	1.575	-684
Lauenburg	2.114	3.053	939	141	439	298	1.216	702	-514	2.675	1.961	-714
Nordfriesland	1.781	2.709	928	827	1.100	273	1.322	466	-856	2.946	1.609	-1.337
Ostholstein	2.172	3.028	856	354	660	306	1.224	854	-370	3.186	2.365	-821
Pinneberg	1.459	2.852	1.393	820	1.301	481	1.298	878	-420	3.938	2.880	-1.058
Plön	590	1.304	714	763	986	223	820	481	-339	2.228	1.596	-632
Rendsburg-Eckernförde	2.219	3.534	1.315	1.431	1.934	503	1.405	730	-675	2.971	2.107	-864
Schleswig-Flensburg	3.168	4.179	1.011	646	967	321	1.210	494	-716	2.495	1.685	-810
Segeberg	2.847	4.241	1.394	349	794	445	1.411	915	-496	3.746	2.843	-903
Steinburg	1.889	2.496	607	398	618	220	884	424	-460	2.130	1.546	-584
Stormarn	1.997	3.530	1.533	0	0	0	564	197	-367	1.885	1.399	-486
Flensburg	463	734	271	382	479	97	276	93	-183	569	367	-202
Kiel	785	1.551	766	312	647	335	1.178	850	-328	2.236	1.619	-617
Lübeck	1.626	2.686	1.060	287	563	276	1.623	877	-746	1.933	1.392	-541
Neumünster	495	860	365	728	876	148	508	196	-312	824	530	-294

* ohne auslaufende Bildungsgänge Haupt- u. Realschule
** inkl. auslaufendem Bildungsgang an RegS u. GemS

Planstellen PZV 2010/11 und 2011/12 für den Bereich der schulamtsgebundenen allgemeinbildenden Schulen

schulamtsgebundene allgemeinbildende Schulen ohne Förderzentren (nach Laufbahnen)

Schulamt	PZV 2010/11 (Stand 31.01.11)				PZV 2011/12 (Stand 30.03.11)				Differenz PZV 2010/11 zu 2011/12			
	GH	RS	Gym	Gesamt	GH	RS	Gym	Gesamt	GH	RS	Gym	Summe
Dithmarschen	410,64	193,58	9,50	613,72	342,24	231,39	9,50	583,13	-68,40	37,81	0,00	-30,59
Lauenburg	521,08	207,27	15,50	743,85	461,46	234,96	15,50	711,92	-59,62	27,69	0,00	-31,93
Nordfriesland	463,01	220,48	10,00	693,49	403,05	251,85	10,00	664,90	-59,96	31,37	0,00	-28,59
Ostholstein	487,43	217,37	12,00	716,80	441,94	258,26	12,00	712,19	-45,49	40,89	0,00	-4,61
Pinneberg	738,65	264,90	12,50	1.016,05	679,58	312,87	12,50	1.004,95	-59,07	47,97	0,00	-11,10
Plön	339,77	157,30	4,00	501,07	294,85	177,29	4,00	476,15	-44,92	19,99	0,00	-24,92
Rendsburg-Eckernförde	735,27	266,52	15,50	1.017,29	636,17	319,35	15,50	971,02	-99,10	52,83	0,00	-46,27
Schleswig-Flensburg	573,98	259,30	22,00	855,28	472,84	317,68	22,00	812,52	-101,14	58,38	0,00	-42,76
Segeberg	700,16	300,03	22,00	1.022,19	612,65	336,52	22,00	971,17	-87,51	36,49	0,00	-51,02
Steinburg	389,53	179,16	15,00	583,69	325,52	214,10	15,00	554,62	-64,01	34,94	0,00	-29,07
Stormarn	562,81	164,94	10,50	738,25	515,94	206,39	10,50	732,82	-46,87	41,45	0,00	-5,43
Flensburg	173,96	65,68	3,50	243,14	149,21	78,23	3,50	230,94	-24,75	12,55	0,00	-12,20
Kiel	487,24	157,93	9,00	654,17	441,21	182,22	9,00	632,42	-46,03	24,29	0,00	-21,75
Lübeck	516,71	184,57	19,50	720,78	449,59	215,50	19,50	684,59	-67,12	30,93	0,00	-36,19
Neumünster	228,67	82,41	4,50	315,58	191,77	103,51	4,50	299,77	-36,90	21,10	0,00	-15,81
Gesamt	7.386,11	2.950,69	185,00	10.521,80	6.493,94	3.523,07	185,00	10.202,01	-892,17	572,38	0,00	-319,79

Förderzentren ohne Landesförderzentren

Schulamt	PZV 2010/11		PZV 2011/12		Differenz	
	SoL	Erz./Fachl.	SoL	Erz./Fachl.	SoL	Erz./Fachl.
Dithmarschen	92,59	18,50	93,51	19,50	0,92	1,00
Lauenburg	108,27	18,00	106,28	18,00	-1,99	0,00
Nordfriesland	91,67	17,00	90,89	17,00	-0,78	0,00
Ostholstein	116,69	24,00	117,69	24,00	1,00	0,00
Pinneberg	144,62	20,50	143,56	20,50	-1,06	0,00
Plön	81,66	16,50	81,80	14,50	0,14	-2,00
Rendsburg-Eckernförde	161,75	28,25	161,01	28,25	-0,74	0,00
Schleswig-Flensburg	110,97	26,00	111,97	26,00	1,00	0,00
Segeberg	139,81	23,00	140,81	24,00	1,00	1,00
Steinburg	79,65	12,50	77,66	12,50	-1,99	0,00
Stormarn	97,60	11,00	97,63	11,50	0,03	0,50
Flensburg	70,65	24,00	69,14	24,00	-1,51	0,00
Kiel	134,48	33,25	133,01	33,25	-1,47	0,00
Lübeck	132,37	29,50	133,37	30,00	1,00	0,50
Neumünster	60,80	13,50	59,06	13,50	-1,74	0,00
Gesamt	1.623,58	315,50	1.617,39	316,50	-6,19	1,00

	PZV Gymnasien 2010/11				PZV Gymnasien 2011/12			
	Schülerzahl			Planstellen-	Schülerzahl			Planstellen-
Schule	**Prognose Sek. I**	**Prognose Sek. II**	**Prognose Ges.**	**zuweisung**	**Prognose Sek. I**	**Prognose Sek. II**	**Prognose Ges.**	**zuweisung**
Altes Gymnasium	660	268	928	53,8	671	270	941	54,4
Auguste-Viktoria-Schule	713	298	1011	58,1	694	300	994	56,8
Fördegymnasium	506	183	689	49,8	498	188	686	48,8
Goethe-Schule	512	198	710	43,1	530	187	717	41,7
Stadt Flensburg	**2391**	**947**	**3338**	**204,8**	**2393**	**945**	**3338**	**201,7**
Barlach-Gymnasium	511	249	760	45,6	541	275	816	47,1
Gymnasium Elmschenhagen	634	202	836	48,2	571	217	788	46,0
Thor-Heyerdahl-Gymnasium	421	178	599	38,1	421	197	618	37,2
Hans-Geiger-Gymnasium	512	213	725	48,5	605	221	826	53,5
Hebbelschule	417	189	606	38,6	373	186	559	35,5
Humboldt-Schule	516	251	767	44,6	577	228	805	46,6
Käthe-Kollwitz-Schule	546	216	762	44,3	567	207	774	45,0
Kieler Gelehrtenschule	337	181	518	36,2	351	158	509	34,0
Max-Planck-Schule	671	254	925	53,7	719	281	1000	57,6
Ricarda-Huch-Schule	549	191	740	42,4	469	197	666	39,0
Gymnasium Wellingdorf	430	222	652	41,1	462	216	678	40,4
Stadt Kiel	**5544**	**2346**	**7890**	**481,1**	**5656**	**2383**	**8039**	**481,7**
C.J.Burckhardt-Gymnasium	685	233	918	52,4	647	247	894	51,4
Ernestinenschule	566	238	804	46,3	581	248	829	47,3
Trave-Gymnasium	289	129	418	29,5	304	122	426	28,8
Johanneum zu Lübeck	703	259	962	55,2	765	251	1016	57,6
Katharineum zu Lübeck	665	294	959	56,2	667	286	953	56,1
Oberschule zum Dom	562	209	771	54,3	573	228	801	55,2
Thomas-Mann-Schule	622	257	879	51,7	642	242	884	51,2
Hansestadt Lübeck	**4092**	**1619**	**5711**	**345,6**	**4179**	**1624**	**5803**	**347,7**
A.v.Humboldt-Schule	682	265	947	54,1	703	278	981	56,2
Holstenschule	670	264	934	53,0	706	284	990	56,0
Immanuel-Kant-Schule	648	223	871	49,9	569	259	828	47,4
Klaus-Groth-Schule	594	183	777	46,0	624	231	855	50,1
Stadt Neumünster	**2594**	**935**	**3529**	**203,0**	**2602**	**1052**	**3654**	**209,8**
Gymnasium Brunsbüttel	474	162	636	37,8	488	186	674	39,0
Nordsee-Gymn. Büsum	305	112	417	28,4	344	118	462	28,8
Gymnasium Heide-Ost	556	223	779	44,7	576	234	810	46,2
W.Heisenberg-Gymn. Heide	783	281	1064	61,2	794	284	1078	63,2
Gymnasium Marne	412	185	597	37,1	423	180	603	35,7
Gelehrtenschule Meldorf	682	230	912	51,3	645	236	881	50,0
Kreis Dithmarschen	**3212**	**1193**	**4405**	**260,4**	**3270**	**1238**	**4508**	**262,9**
O.Hahn-Gymn. Geesthacht	775	280	1055	60,0	755	288	1043	58,8
Gelehrtenschule Ratzeburg	718	333	1051	60,2	727	330	1057	60,5
Gymnasium Schwarzenbek	837	246	1083	60,7	836	249	1085	60,9
Gymnasium Wentorf	883	312	1195	66,9	978	311	1289	73,2
Marion-Dönhoff-Gymnasium Mölln	696	254	950	53,7	694	266	960	54,1
Herzogtum Lauenburg	**3909**	**1425**	**5334**	**301,5**	**3990**	**1444**	**5434**	**307,5**
H.Tast-Schule Husum	761	388	1149	69,1	773	381	1154	67,8
Th.Storm-Schule Husum	856	296	1152	67,0	839	322	1161	65,9
Fr.Paulsen-Schule Niebüll	882	380	1262	74,8	849	369	1218	71,5
Nordseegymn. St.Peter	353	150	503	34,5	363	156	519	32,4
Gymnasium Sylt Westerland	302	117	419	28,7	304	133	437	28,2
Insel-Gymn. Wyk auf Föhr	277	117	394	28,0	268	107	375	25,3
Kreis Nordfriesland	**3431**	**1448**	**4879**	**302,1**	**3396**	**1468**	**4864**	**291,2**
C.M.v.Weber-Schule Eutin	493	193	686	40,4	505	161	666	37,9
J.H.Voss-Schule Eutin	492	174	666	39,4	495	201	696	40,7
Küstengymn. Neustadt	433	154	587	35,2	411	145	556	32,5
Frh.v.Stein-Schule Oldenburg	627	172	799	45,2	600	151	751	42,9
Mühlenberg-Gymn. Bad Schwartau	659	209	868	51,2	659	232	891	51,7
Leibniz-Gymn. Bad Schwartau	581	298	879	49,4	583	286	869	48,8
Ostsee-Gymn. Timmendorf	513	190	703	40,7	544	230	774	44,0
Kreis Ostholstein	**3798**	**1390**	**5188**	**301,5**	**3797**	**1406**	**5203**	**298,4**

Bismarckschule Elmshorn	872	349	1221	68,8	835	370	1205	67,9
E.Brändström-Schule Elmshorn	622	298	920	54,5	725	288	1013	58,8
W.Borchert-Gymn. Halstenbek	689	274	963	57,1	704	307	1011	58,7
J.Brahms-Schule Pinneberg	773	316	1089	64,2	763	352	1115	65,4
Th.Heuss-Schule Pinneberg	711	315	1026	58,4	653	321	974	55,5
D.Bonhoeffer-Gymn. Quickborn	612	229	841	49,1	676	254	930	52,8
Gymnasium Schenefeld	578	210	788	46,2	533	240	773	45,3
L.Meyn-Schule Uetersen	918	334	1252	70,7	942	346	1288	72,9
J.Rist-Gymn. Wedel	724	312	1036	59,3	712	331	1043	59,3
Elsensee-Gymn. Quickborn	476	154	630	39,4	449	146	595	35,9
C.-F.-von Weizsäcker-Gymnasium	551	232	783	45,6	509	229	738	42,5
Kreis Pinneberg	**7526**	**3023**	**10549**	**613,1**	**7501**	**3184**	**10685**	**614,9**
v.Fallersleben-Gymn. Lütjenburg	453	180	633	38,5	415	177	592	34,9
H.Heine-Gymn. Heikendorf	752	297	1049	60,3	694	271	965	55,2
Gymnasium Schloss Plön	443	191	634	39,1	458	189	647	37,9
Fr.Schiller-Gymn. Preetz	653	252	905	52,7	624	254	878	51,1
Kreis Plön	**2301**	**920**	**3221**	**190,6**	**2191**	**891**	**3082**	**179,0**
Gymnasium Altenholz	758	293	1051	61,2	824	325	1149	66,4
Jungmannschule Eckernförde	743	327	1070	61,2	721	323	1044	59,6
Gymnasium Kronshagen	673	233	906	54,6	731	251	982	57,0
Herderschule Rendsburg	773	259	1032	60,3	763	298	1061	61,1
Kronwerk-Gymn. Rendsburg	699	239	938	55,3	657	250	907	55,5
H.Lange-Gymn. Rendsburg	753	351	1104	64,5	762	368	1130	65,7
Isarnwohldschule Gettorf	425	206	631	39,2	430	216	646	37,7
Schule Hohe Geest Hohenwestedt	239	0	239	15,7	320	0	320	19,2
Kreis Rendsburg-Eckernförde	**5063**	**1908**	**6971**	**411,8**	**5208**	**2031**	**7239**	**422,0**
K.Harms-Schule Kappeln	636	263	899	51,5	671	261	932	53,2
Bernstorff-Gymnasium Satrup	717	337	1054	60,0	714	326	1040	59,0
Domschule Schleswig	693	272	965	56,3	702	269	971	56,4
Lornsenschule Schleswig	859	309	1168	66,7	824	317	1141	65,1
Kreis Schleswig -Flensburg	**2905**	**1181**	**4086**	**234,4**	**2911**	**1173**	**4084**	**233,7**
Fuhlendorf-Schule Bad Bramstedt	706	267	973	57,1	691	289	980	55,8
Alstergymnasium Henstedt-Ulzburg	875	323	1198	69,1	894	355	1249	71,2
Gymnasium Kaltenkirchen	888	316	1204	68,5	905	341	1246	70,6
Coppernicus-Gymn. Norderstedt	518	174	692	41,0	492	178	670	39,4
Gymnasium Harksheide Norderstedt	602	203	805	45,9	643	202	845	48,4
Lessing-Gymn. Norderstedt	541	213	754	43,6	492	201	693	40,0
Lise-Meitner-Gymn. Norderstedt	451	185	636	38,1	419	166	585	34,2
Dahlmann-Schule Bad Segeberg	809	286	1095	62,4	724	266	990	56,5
Städt. Gymnasium Bad Segeberg	730	322	1052	60,0	807	322	1129	64,7
Kreis Segeberg	**6120**	**2289**	**8409**	**485,8**	**6067**	**2320**	**8387**	**480,8**
Detlefsengymnasium Glückstadt	537	193	730	42,0	547	206	753	43,1
Auguste-Viktoria-Schule Itzehoe	772	311	1083	62,0	675	317	992	57,0
Kaiser-Karl-Schule Itzehoe	612	228	840	49,8	611	248	859	50,7
Sophie-Scholl-Gymnasium Itzehoe	765	307	1072	63,5	874	316	1190	68,1
Kreis Steinburg	**2686**	**1039**	**3725**	**217,2**	**2707**	**1087**	**3794**	**218,9**
Heimgarten-Gymn. Ahrensburg	417	196	613	38,3	490	191	681	39,6
Stormarnschule Ahrensburg	613	234	847	50,4	617	275	892	52,9
Kopernikus Gymnasium Bargteheide	628	219	847	49,1	647	267	914	52,8
Gymnasium Glinde	568	180	748	43,0	572	192	764	44,1
E.v.Behring-Gymn. Grosshansdorf	686	244	930	52,9	626	274	900	51,4
Th.Mommsen-Schule Bad Oldesloe	938	389	1327	76,7	888	379	1267	73,1
Sachsenwaldschule Reinbek	805	299	1104	62,1	868	336	1204	68,0
Gymnasium Trittau	718	312	1030	59,1	699	339	1038	58,9
Gymnasium Bargteheide-Eckhorst	592	182	774	43,7	592	183	775	43,8
Kreis Stormarn	**5965**	**2255**	**8220**	**475,2**	**5999**	**2436**	**8435**	**484,8**
Schleswig-Holstein	**61537**	**23918**	**85455**	**5028,0**	**61867**	**24682**	**86549**	**5035,0**

PZV Gemeinschaftsschulen mit Oberstufe

	PZV 2010/11			PZV 2011/12			
Schule	Schülerzahlen Sek. I	Schülerzahlen Sek. II	Planstellen	Schülerzahlen GS	Schülerzahlen Sek. I	Schülerzahlen Sek. II	Planstellen
Willy-Brandt-Schule	413	/	28,2	ab SJ 2011/12 im PZV schulamtsgebundene Schulen			
Inselschule	bis SJ 2010/11 im PZV schulamtsgebundene Schulen			/	832	194	59,9
Barsbüttel	556	124	40,8	/	532	147	39,7
Ahrensburg	469	215	40,5	/	484	223	42,8
Anne-Frank	534	220	46,5	/	542	218	48,5
Trappenkamp	586	115	44,2	/	591	117	44,6
Thesdorf	579	214	49,6	/	570	214	50,3
Toni-Jensen	587	233	53,6	/	576	228	52,1
Prenski	582	227	52,7	/	582	231	53,0
Bad Oldesloe	613	282	54,9	/	594	275	55,0
Eckernförde	617	238	52,3	/	614	243	53,7
Geesthacht	612	208	47,3	/	593	229	48,5
Norderstedt	567	142	45,8	/	568	142	44,2
Faldera	605	142	46,1	/	596	142	45,6
Glinde	584	121	41,1	/	592	144	43,0
Wedel	558	150	46,0	/	564	148	45,2
Hassee	574	159	44,0	/	579	152	43,7
Fridtjof-Nansen	611	186	48,6	/	607	215	50,4
Baltic	680	224	55,0	167	671	229	63,3
César-Klein-Schule	615	223	52,0	/	609	215	51,0
Friedrichsort	566	176	48,1	/	557	200	48,6
Brachenfeld	951	255	73,7	/	928	284	75,5
Kurt-Tucholsky	1.040	207	68,9	/	1.025	309	76,8
Elmshorn	1.031	273	81,2	/	1.328	275	101,3
Tornesch	1.017	134	70,6	/	1.019	222	75,2
Reinfeld	967	75	58,2	/	889	137	57,7
Summe	**16.514**	**4.543**	**1.289,9**	**167**	**17.042**	**5.133**	**1.369,6**

Anke Erdmann, 6.6.2011

Tabelle zur Kleinen Anfrage zur Lehrerversorgung (Drs. 17/1532)

Kreis/Stadt	Schülerinnen und Schüler	LehrerInnen-Planstellen	Besonderheit
Dithmarschen	-418	-29,0	
Lauenburg	-2	-25,0	Konstante Schülerzahlen, aber deutlicher Personalabbau
NF	-1.030	-40,0	Deutlichster Schülerrückgang, dafür fällt der Lehrerrückgang fast leicht aus…
OH	*+785*	*+51,0*	*Nicht plausibel, liegt evtl. an der Inselschule, die extra ausgewiesen wurde*
PI	*+712*	*+15,5*	*Die Stellensteigerung scheint allein auf die ehem.IGS Elmshorn (+20 Stellen)zurückzugehen.*
Plön	-484	-36,5	
RD-ECK	-19	-34,5	Konstante Zahlen, aber deutlicher Personalabbau
SL-FL	-766	-43,5	
SE	-123	-57,2	Hier kann man fast sagen: Pro fehlender/n SchülerIn, eine halbe Stelle weniger…
Steinburg	-498	-27,3	
Stormarn	+546	+9,0	Im Gegensatz zu Segeberg: Man muss schon 64 SchülerInnen mehr haben, um eine neue Lehrerstelle zu bekommen…
FL	-2	-5,6	
KI	+ 206	-22,5	Mehr SchülerInnen, deutlich weniger Lehrkräfte
HL	-365	-53,7	Hier hat die Verschiebung m.E. etwas mit der Willy Brandt-Schule zu tun, die im aktuellen Jahr nicht mehr aufgeführt ist.
NMS	-106	-7,5	
Gesamt	-1.523	--305,2	

Stellungnahme des Schulleitungsverbandes Schleswig-Holstein (*slv*sh)

zur „Anhörung zur Neufassung der Landesverordnung über die Ordnung des Vorbereitungsdienstes und die Zweiten Staatsprüfungen der Lehrkräfte (Ausbildungs- und Prüfungsordnung Lehrkräfte II – APO Lehrkräfte II)“ am 9. Juni 2011 in Rendsburg

Die geplante Änderung der APO Lehrkräfte II soll als Ziel die Verbesserung der Professionalität in der Ausbildung des Lehrernachwuchses haben. Die alte APO II ist noch nicht einmal zwei Jahre alt und man ist schon zu der Überzeugung gelangt, dass die derzeitige Ausbildung nicht gut genug ist. Eine Erhebung über die Qualität der Ausbildung ist dem Schulleitungsverband Schleswig-Holstein (*slv***sh**) nicht bekannt. Der *slv***sh** hat erste Erfahrung mit Absolventen des Bachelor- und Masterstudienganges machen können. Dieser Lehrernachwuchs ist schlechter auf den Vorbereitungsdienst vorbereitet als frühere Anwärter. Deshalb fordert der *slv***sh** das für Bildung zuständige Ministerium auf, in der ersten Ausbildungsphase Verbesserungen zu erreichen und natürlich die Ausbildung den Anforderungen des Schulgesetzes (neue Schularten) anzupassen.
Erlaubt sei auch die Frage, ob alle tätigen Ausbildungslehrkräfte ausgebildet, also zertifiziert sind.

Selbstverständlich kann und will sich der *slv***sh** möglichen Verbesserungen nicht verschließen, damit der Lehrernachwuchs im Vorbereitungsdienst so qualifiziert wird,
dass er guten Unterricht erteilen und die erzieherischen Aufgaben in seinem gewählten Beruf bewältigen kann.
Den vom *slv***sh** o. a. Ursachen kann in der Schule auf keinen Fall in einem auf 18 Monate verkürzten Vorbereitungsdienst begegnet werden.
Die Ausbildungsdauer muss weiterhin 24 Monate betragen!

Die Einrichtung von semesterübergreifenden, nicht schulartbezogenen Ausbildungsgruppen, deren Kontinuität gesichert ist, wird vom *slv***sh** begrüßt.

Auch die Erhöhung der Anzahl der Beratungsbesuche durch Studienleiterinnen und Studienleiter kann durch den dann intensiveren Austausch mit Anwärterinnen und Anwärtern sowie Ausbildungslehrkräften Unterrichtsqualität verbessern.

Die Regionalisierung wird den Vorbereitungsdienst durch Einsparung von Zeit und Fahrkosten bei den LiVs erleichtern.

Da der *slv***sh** keine Erleichterung in der Arbeitsbelastung der Ausbildungslehrkräfte erkennen kann, **lehnt** er die **Reduzierung des Zeitbudgets** der Ausbildungsschulen **ab!**

Zum Erlassentwurf im Einzelnen:

Wegen der häufigen Namensänderungen unseres Ministeriums schlägt der *slv***sh** vor, die Formulierungen „das für Bildung zuständige Ministerium“ wie auch in §4 und § 8, zu verwenden.

§ 5 Der Vorbereitungsdienst muss weiterhin 24 Monate dauern. Die angeführten Begründungen für eine Verkürzung sind nicht überzeugend.

§ 10 Die Ausbildung umfasst weiterhin 360 Zeitstunden, obwohl der Vorbereitungsdienst um 6 Monate gekürzt ist?

§ 11 Die Teilnahme der Ausbildungslehrkraft an den Beratungen ist sinnvoll. Durch die Erhöhung der Beratungsbesuche erhöht sich auch die Belastung für die Schule (Vertretungen). Deshalb darf das Zeitbudget der Schule für Ausbildung nicht gekürzt werden.

§ 12 Der Wegfall der Reflexion der Hausarbeit als Prüfungsteil wird begrüßt. Die Reflexion als Bestandteil des Portfolio erscheint sinnvoll.

§ 13 Abs. 4 Wie schon in der Anhörung für die jetzt gültige APO II fordert der *slv***sh** einen Zweitprüfer für die Hausarbeit. Es kann nicht sein, dass eine Arbeit des HSA oder MSA von einem Zweitprüfer korrigiert werden muss, eine Hausarbeit, deren mangelhafte Beurteilung zum Nichtbestehen des Zweiten Staatsexamens führt, nicht.

§ 13 Abs. 5 Welche Würdigung findet die Stellungnahme der Lehrkraft zur Beurteilung ihrer Hausarbeit?

§ 20 Abs. 2 Die Verschärfung des alten § 22 Abs. 2 ist nicht notwendig.

§ 20 Abs. 3 Durch die Hereinnahme der Fachdidaktik in die alte PDS-Aufgabe erhöht sich der Umfang der Vorbereitung auf den Prüfungstag.

§ 20 Abs. 4 Die Aufwertung des Prüfungsgesprächs zu einem ‚echten‘ Prüfungsteil und die Befragung zum Schul- und Dienstrecht erhöht den Druck am Prüfungstag und die Angst vor einem Versagen.

§ 20 Abs. 5 „Kein Prüfungsteil mangelhaft“
Die Anzahl der bestandenen Prüfungen wird sich nicht erhöhen!

Im Auftrag
Olaf Peters

20 Jahre Schulleitungsverband Schleswig-Holstein - Ein guter Grund zu feiern!?

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

am 31. Oktober 1991 wurde der Schulleitungsverband Schleswig-Holstein gegründet. Wir laden Sie sehr herzlich ein zur

Jubiläums-Festveranstaltung
am 31. Oktober 2011
von 10 – 16 Uhr
im Kieler Schloss

10.00 Uhr	Eintreffen der Gäste
10.45 Uhr	Begrüßung durch den Vorsitzenden
11.00 Uhr	Grußworte
11.30 Uhr	Festrede des Vorsitzenden Uwe Niekiel
12.00 Uhr	Mittagspause
13.00 Uhr	Thomas Baschab - Mentaltrainer Imagefilm unter: *www.thomasbaschab.de* Thomas Baschab versteht es wie kaum ein anderer, die Zuhörer humorvoll und doch ernsthaft in seinen Bühnenauftritt einzubeziehen. Damit Sie sich einen Eindruck von der bemerkenswerten Persönlichkeit Thomas Baschabs verschaffen können, sollten Sie seine Internetseite besuchen.
16.00 Uhr	Verabschiedung der Gäste

Mit freundlichen Grüßen

Uwe Niekiel
(Vorsitzender)

Ihre Ansprechpartner in den Kreisen

Dithmarschen

Uwe Niekiel (GanztagsS)
(04852) 23 21
Günter Orgis (GemS)
(0481) 850 8630
Elke Reimers (GS)
(04804) 18 110

Flensburg und Schleswig-Flensburg

Olaf Peters (RegS mit GS)
(04642) 98 46 00

Herzogtum Lauenburg

Susanne Nürnberg (GS)
(04154) 26 26

Kiel

Hauke Landt-Hayen
(GemS)
(0431) 60 06 920

Neumünster

Martina Behm-Kresin (GS)
(04321) 2516 234

Nordfriesland

Knut Jessen (GemS)
(04671) 930 370

Pinneberg

Andreas Kelber (RegS)
(04106) 65 36 24

Rendsburg-Eckernförde

Uwe Löptin (GemS)
(04331) 30 07 20

Segeberg

Barbara Schirrmacher (GemS)
(040) 525 2290
Angelika Speck (GS)
(04193) 96 81 70
Elisabeth Horsinka (FöZ)
(04193) 76 29 06
(04193) 96 81 55

Steinburg

Herbert Frauen (GemS)
(04124) 609 00 50

Ostholstein

Albrecht W. Dudy (RegS mit GS)
(04527) 99750

Schulleitungsverband Schleswig Holstein
So erreichen Sie uns über die Geschäftsstelle:
Pommernweg 33, 24582 Wattenbek

Gemeinsam mit uns
Herausforderungen erkennen
Aufgaben anpacken
Probleme lösen

Impressum

Sie erreichen uns über die Geschäftsstelle:
Schulleitungsverband Schleswig-Holstein
Pommernweg 33
24582 Wattenbek

Geschäftsführer:
Klaus-Ingo Marquardt
Tel.: 04322 – 23 62
Fax: 04322 – 88 89 22

Email: kmarquardt@slvsh.de
www.slvsh.de

Der geschäftsführende Vorstand:
Vorsitzender: Uwe Niekiel
Email: uniekiel@slvsh.de
Tel: 04852 - 23 21
privat: 04825 - 91 21
Fax: 04825 - 91 22

Schatzmeister: Reinhard Einfeldt
Email: einfeldt@slvsh.de
Tel: 04621 - 25 02 9
privat: 04621 - 99 90 024
Fax: 04621 - 98 99 65

Namentlich gekennzeichnete Beiträge in unserer Zeitung geben nicht unbedingt die Meinung des Vorstandes wieder.

Bericht zur Mitgliederversammlung

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

„was macht eine Interessenvertretung von Schulleitung in einem Jahr des Regierungswechsels?“ So begann mein Rechenschaftsbericht vor einem Jahr. Im letzten Jahr hatten wir zwar keinen Regierungswechsel, aber die gerichtliche Verordnung von Neuwahlen sorgten und sorgen dafür, dass wir wieder sehr oft in unseren Gesprächen mit „Warten wir erst einmal die Wahl ab.“ vertröstet wurden und werden.

Wie auch in den Jahren davor waren wir im letzten Jahr zu Gesprächen im Ministerium. Wie auch in den Jahren zuvor haben wir auf einen kritisch konstruktiven Dialog mit dem Ministerium gesetzt, die Alltagsprobleme der Schulleitungen des Landes zu unserem Dienstherrn getragen und unsere Ideen zur Verbesserung vorgetragen. Allerdings haben wir den Eindruck, dass wir auf zunehmend weniger Gehör stoßen.

Unsere Ideen zur Verbesserung der Leitungszeit wurden mit dem Argument der knappen Finanzen erschlagen. Sie erinnern sich: Wir möchten weg von der reinen Leitungszeitberechnung anhand von Schülerzahlen. Jeder Kopf macht Arbeit, Schüler wie Lehrer/Sozialpädagogen/Hausmeister und andere Köpfe. Wir fordern deshalb eine Orientierung der Leitungszeitberechnung an den Schüler- und an den Lehrerköpfen. Aber nicht einmal zur Prüfung einer kostenneutralen Lösung war das Ministerium bereit mit uns zu kooperieren. Auf den Vorschlag unsere Leitungszeitberechnung mit den Zahlen des Ministeriums so zu verändern, dass sich lediglich die Art der Berechnung und nicht der Bedarf an Planstellen für die Leitungszeit verändert, ist das Ministerium bisher nicht eingegangen.

Beteiligt wurden wir an den Anhörungen zu den erschienenen Verordnungen und Erlassen und zur Schulgesetznovelle. Auch hier haben wir den Eindruck gewonnen, dass der Einfluss der Anhörungen auf den Entwurf nur noch sehr gering ist. Stimmen aus der Praxis zählen für unser Ministerium wohl nicht so sehr. Die jüngsten Erlasse und Verordnungen zu G8/G9 bestätigen den großen Abstand unseres Dienstherrn vom Alltag in den Schulen. Ich erinnere nur an die Idee mit einem ärztlichen Attest zu entscheiden, ob ein Kind G8 oder G9 besucht.

Beim jüngsten Planstellenerlass habe ich den Eindruck gewonnen, dass sich das Bildungsministerium noch weiter von der Schulpraxis entfernt hat. Als Leiter einer Grundschule bin ich da besonders hellhörig geworden. Wie sonst, wenn nicht durch Unkenntnis der Praxis in den Schulen, kommt es zu der Behauptung, dass sich die Qualität der Bildung nicht ändert,

- wenn 300 Planstellen weniger im Lande auf die Schulen, speziell auf die Grundschulen, verteilt werden?
- wenn die Zahl der Förder- und Differenzierungsstunden an Regional- und Gemeinschaftsschulen auf die Hälfte zusammengestrichen werden,
- wenn befristet angestellte engagierte junge Kollegen nun nicht nur nicht entfristet sondern arbeitslos werden?
- Wenn diese jungen Menschen durch die Arbeitslosigkeit quasi des Landes verwiesen werden, aus Schleswig-Holstein „herausgeworfen“ werden, sich in anderen Bundesländern erfolgreich umsehen und so in den Folgejahren nicht mehr für die Schulen zur Verfügung stehen?

Unsere Einwände werden nicht beachtet, aber ich bin gespannt, ob dies auch für die mit Sicherheit entstehenden Elternproteste im Land so ist. Ich müsste mich sehr täuschen, wenn diese nicht massiv im Land auftreten werden, nicht jetzt auf Grund der bekannt gewordenen Zahl 300 Planstellen, sondern dann, wenn die neuen Stundenpläne verteilt werden und dort viele Stunden,
die das Profil der einzelnen Schule ausmachten,
die Kinder der Schule individuell förderten
die Zusatzangebote der Schule für z.B. leistungsstarke Kinder oder Kinder mit besonderen Schwierigkeiten waren
einfach nur weg sind. Wir sind glaube ich alle gut beraten, die Auswirkungen dieses ministeriellen Streichkonzertes direkt weiterzugeben. Wir sollten nicht versuchen, sie mit freiwilliger Mehrarbeit zu kaschieren. Ich bin nicht bereit bei Kolleginnen und Kollegen mit immer noch 28 Wochenstunden Unterrichtsverpflichtung zu fragen, ob nicht das ein oder andere Zusatzangebot vielleicht freiwillig bestehen bleiben kann. Ich hoffe, viele Schulleitungen im Lande denken ebenso.

Aber zurück zum eigentlichen Thema, der Rückschau auf das vergangene Jahr. Sehen sie mir diesen kurzen Ausflug in das aktuelle Tagegeschehen nach.

Wir haben im letzten Jahr neben dem Dialog mit dem Ministerium auch Gespräche mit den Bildungspolitikern aller Fraktionen geführt und stießen dort mal auf mehr, mal auf weniger Verständnis aber immer auf großes Interesse. Diese Gespräche wollen wir intensivieren, a) in der Häufigkeit und b) in der Qualität. Ein Ergebnis davon haben Sie heute bereits kennen gelernt. Wir verfolgen die Idee, die Alltagsprobleme von Schulleitungen intensiv an die Politiker heranzutragen um so Gehör zu finden. Frau Erdmann von den GRÜNEN war freundlicherweise dazu bereit den Anfang zu machen. Bildungspolitik trifft Schulwirklichkeit soll die gemeinsame Überschrift von eigentlich 4 Veranstaltungen sein, in denen wir jeweils den Bildungspolitikern einer Partei die Chance bieten wollen unseren Mitgliedern ihre Ansichten zur Bildungspolitik darzustellen und mit ihnen zu diskutieren.

Wir haben diverse Arbeitstagungen mit und ohne Kooperationspartnern aus der Wirtschaft als Fortbildung aber auch als zur bildungspolitischen Meinungsbildung durchgeführt. Darunter eine mit dem Minister, eine speziell ausgerichtet auf die Stellvertretungen und eine für die Koordinatoren an den weiterführenden Schulen.

Eigentlich gehen wir mit Fortbildungsangeboten Wege, die nicht zu unserem allerdringlichsten Aufgabengebiet gehören. Wir werden diesen Weg aber wieder intensivieren, denn die Erfahrung hat uns gelehrt, dass unsere Mitglieder diese Fortbildungen gerne nutzen, um am Rande mit anderen Kollegen über alle möglichen Dinge rund um Schule ins Gespräch zu kommen. Eine Tagung mit Grundschulthemen und eine Tagung mit einem eher für Regional- und Gemeinschaftsschulen interessanten Thema haben wir zwischen Oster- und Sommerferien geplant. Der Kongress mit dem Thema „Kommunikation in der Schule – initiieren, begleiten, steuern, ertragen?“ in Kooperation mit dem IQSH rundete unsere Fortbildungsangebote des letzten Jahres ab. Er ist wie in jedem Jahr ein ziemlich großer Brocken Arbeit gewesen. Schön, wenn

man diese Arbeit auf mehrere Schultern verteilen kann und schön, wenn man sich als Vorsitzender auf einen schlagkräftigen Vorstand verlassen kann. Euch allen ein herzliches Dankeschön für die Mitarbeit und euer Engagement für den Verband.

Um die Verbandsmeinung zu den bildungspolitischen Achterbahnfahrten des letzten Jahres zu formulieren ist der Vorstand im September des letzten Jahres in Klausur gegangen. Die Kaltenkirchener Forderungen zur aktuellen Bildungspolitik unseres Verbandes haben Sie in unserer Verbandszeitschrift lesen können.

Für die weitere Verbandsarbeit haben wir und neben der bildungspolitischen Arbeit das massive Werben um die Koordinatoren des Landes ins Aufgabenbuch diktiert.

Ein erster Schritt unserer Werbung waren und sind Arbeitstagungen mit Themen, von denen wir meinen, sie als Dauerbrenner im Berufsalltag der Koordinatoren ausgemacht zu haben. Eine Arbeitstagung hat im letzten Jahr stattgefunden, eine zweite ist für den 26.5. geplant. Wir wollen mit diesen Arbeitstagungen nicht nur Themen bearbeitet wissen sondern auch einen informellen Austausch der Koordinatoren des Landes untereinander anregen. Wir alle wissen, dass unser Kongress auch immer von den vielen Randgesprächen über Schule in den Pausen lebt. Und viele von uns werden bestätigen können, dass der Austausch unter Schulleitungen sehr wichtig ist und man davon oftmals profitieren kann. Wenn Sie Koordinatoren in ihrer Schule haben, machen Sie ihnen Mut zum Besuch einer unserer Veranstaltungen. Sie sind offen für alle, Mitglieder wie Nichtmitglieder.

Eine weitere Austauschmöglichkeit haben wir im Internet sowohl für die Koordinatoren als auch für unsere Mitglieder geschaffen. Auf Anregung einer Gruppe von Koordinatoren haben wir uns nach einer Kommunikationsplattform im Internet umgeschaut und sie mittlerweile eingerichtet und mit unserer Homepage verlinkt. Der slvsh Schulleitungstreff ist der Bereich für unsere Mitglieder gedacht und nur für diese. Der Bereich Koordinatoren SH ist offen für alle Koordinatoren. Wie man sich dort einträgt und mitmacht finden Sie in unserer neuesten Verbandszeitschrift. Die dort eingesetzte Software wird derzeit von einigen Schulen im Lande in Kooperation mit dem IQSH und dem ULD geprüft. Sie kann auch für die Arbeit innerhalb eines Kollegiums sehr gut genutzt werden.

Wir glauben, wir haben das Umfeld für Koordinatoren in unserem Verband bestellt, nun gilt es massiv zu werben. Dafür bitte ich Sie alle um intensive Unterstützung. Es ist unser aller Interesse unseren Verband so groß zu erhalten wie er ist.

Und auch in einer anderen Angelegenheit, die uns seit langem auf den Nägeln brennt ist ein erster winzig kleiner Schritt gemacht. Er reicht aber nicht um mit den vorgegebenen Zeitabläufen mitzuhalten. Unser Vorstand braucht Verstärkung. Es stellen sich heute zwei Kollegen zur Wiederwahl die gleich zu Beginn der Wahlperiode nämlich im Sommer aus dem aktiven Schuldienst ausscheiden werden oder schon gar nicht mehr aktiv in einer Schule tätig sind. Ein weiteres Vorstandsmitglied wird im Sommer ebenfalls pensioniert. Für einen dieser drei ist ein Nachfolger in Sicht, für die anderen nicht. Was wird aus unserem Verband dann in spätestens zwei Jahren?

Daher meine eindringliche Bitte zum Schluss: Kommen Sie zu den Vorstandssitzungen, gucken Sie, wenn Sie möchten, in unseren ansonsten nicht öffentlichen Vorstandsbereich im Internet hinein. Schauen Sie sich die Vorstandsarbeit im Detail an und werden Sie aktives Vorstandsmitglied.

Um unseren Forderungen Nachdruck zu verleihen brauchen wir neben dem schlagkräftigen Vorstand auch eine große Anzahl Mitglieder. Auch hier bitte ich um rege Unterstützung. Machen Sie bitte bei den Schulleitungen und Koordinatoren an Nachbarschulen, auf Schulleiterdienstversammlungen Reklame für die Ziele des SLVSH.

Stellen Sie den Verband und seine Ziele vor überreden und überzeugen Sie Kolleginnen und Kollegen, Leitungen wir Koordinatoren zur Teilnahme an unseren Veranstaltungen und zur Mitgliedschaft.
Damit sie
Gemeinsam mit uns
Herausforderungen erkennen, Aufgaben anpacken, Probleme lösen!
Und der Ruf nach
Mehr Zeit für gute Schule
So laut nach Kiel schallt, dass er nicht mehr überhört werden kann.
Vielen Dank!

Protokoll der Mitgliederversammlung des *slv***sh** am 11.4.2011 in Rendsburg, Hotel Conventgarten

Anwesende:
s. Anwesenheitsliste

Beginn: 16.55 Uhr Ende: 17.50 Uhr

TOP 1 BEGRÜSSUNG UND ERÖFFNUNG
Uwe Niekiel begrüßt um 16.55 die anwesenden Mitglieder des *slv***sh** und eröffnet die Mitgliederversammlung.

TOP 2 WAHL EINES VERSAMMLUNGSLEITERS
Olaf Peters wird bei einer Gegenstimme zum Versammlungsleiter gewählt.

TOP 3 BERICHT DES VORSITZENDEN
Anlage von Uwe Niekiel

TOP 4 BERICHT DES SCHATZMEISTERS
Anlage von Reinhard Einfeldt

TOP 5 BERICHT DER KASSENPRÜFER
Knut Jessen teilt der Mitgliederversammlung mit, dass Ulrich Brüggemeier und er die Belege bei Reinhard Einfeldt in Stichproben überprüft hätten. Alles sei geordnet und nachvollziehbar gewesen. Die Kassenprüfer regen an, die Fahrtkosten für die Vorstandsmitglieder dem BRKG anzupassen und 30 ct pro km abzurechnen. Der Vorstand solle sich mit dieser Anregung beschäftigen. Da ein großes Guthaben des Vereins besteht und seine Finanzlage in Ordnung sei, beantragt Knut Jessen die Entlastung des Vorstandes.

TOP 6 AUSSPRACHE ZU DEN BERICHTEN
Keine Wortbeiträge.

TOP 7 ENTLASTUNG DES VORSTANDES
Bei Enthaltung des Vorstandes wird der Antrag von Knut Jessen (s. TOP 5) einstimmig angenommen.

TOP 8 WAHL EINES KASSENPRÜFERS
Knut Jessen ist bereit, den Posten noch zwei weitere Jahre auszuüben. Dieser Vorschlag wird bei eigener Enthaltung einstimmig angenommen. Ulrich Brüggemeier bleibt noch ein weiteres Jahr Kassenprüfer.

TOP 9 WAHLEN ZUM VORSTAND
Alle Vorstandsmitglieder sind zu Wiederwahl bereit.
Vorsitzender: Uwe Niekiel wird bei eigener Enthaltung einstimmig wieder gewählt.
Stellv. Vors. Barbara Schirrmacher wird in Abwesenheit einstimmig wieder gewählt.
Schatzmeister: Reinhard Einfeldt wird bei eigener Enthaltung einstimmig wieder gewählt.
Geschäftsführer: Klaus-Ingo Marquardt wird bei eigener Enthaltung wieder gewählt.
Beisitzer: Susanne Nürnberg wird bei eigener Enthaltung wieder gewählt.
Beisitzer: Nora Siegmund wird bei eigener Enthaltung wieder gewählt.
Beisitzer: Ragna Bordel wird in Abwesenheit einstimmig wieder gewählt.

TOP 10 HAUSHALTSPLAN 2011
Anlage von Reinhard Einfeldt

TOP 11 VERSCHIEDENES
Wolfgang Lerch vom Förderzentrum Altenholz möchte zu den Vorstandssitzungen kommen und Nora Siegmund unterstützen.

Am 31. Oktober 2011 findet die Jubiläumsveranstaltung des *slv***sh** in Kiel im Schloss statt, Gastreferent wird Thomas Baschab sein.

Olaf Peters beklagt das Schweigen zwischen dem Ministerium und dem *slv***sh**.

Es wird ein Appell an die Mitglieder formuliert, sich bei Versammlungen des Verbandes zu zeigen und sich zu engagieren.

Uwe Niekiel schlägt vor, weitere Politiker der Landtagsparteien einzuladen, vielleicht auch mehrere gleichzeitig, sie könnten ein Statement abgeben und anschließend könnte in kleinen Runden mit den einzelnen Parteien gesprochen werden (Methode Weltcafé).

Zum Thema Vernetzung mit anderen Verbänden teilt Uwe Niekiel mit, dass der *slv***sh** der einzige Verband ist, der sich um Schulleitungsbelange kümmert.

Als neues Diskussionsthema nennt der Vorsitzende die Gesundheit der Schulleitungsmitglieder.

Günter Orgis

Kassenbericht 2010

Einnahmen

Beitragszahlungen 2010 (Einzug)	35.372,00 €	
Rückzahlung Beiträge	-1.699,00 €	
Beiträge Mitglieder 2010	896,00 €	34.569,00 €
Werbeeinnahmen	400,00 €	
Zinsen Konto 690 188 000	183,23 €	
Zinsen Konto 188 000	12,37 €	
Einnahmen	35.164,60 €	**35.164,60 €**

Ausgaben

			Haushalts-ansatz	
1. Arbeitskreise, Mitgliederversammlung, Kreisversammlungen		4.042,16 €	4.500,00 €	
2. Geschäftsstelle		3.777,31 €	3.500,00 €	
3. Vorstand		10.556,54 €	8.000,00 €	
4. Anschaffungen		1.317,20 €	1.000,00 €	
5. Zeitung		8.945,21 €	10.000,00 €	
6. Kongress				
Gesamtkosten	10.130,73 €			
Eigenleistung Teilnehmer	2.120,00 €			
Zuschuss IQSH	500,00 €			
Kongress *s/v***sh**	7.510,73 €	7.510,73 €	8.500,00 €	
7. ASD		3.314,01 €	3.000,00 €	
8. Sonstiges		0,00 €	0,00 €	
Ausgaben 2010		**39.463,16 €**		**39.463,16 €**

Status

Einnahmen		**35.164,60 €**
Ausgaben		**39.463,16 €**
Differenz		**-4.298,56 €**
Übertrag von 2009		
aus dem laufenden Konto 000 188 000	5.621,82 €	
aus dem Festgeld-Konto 690 188 000	18.887,45 €	
aus dem Kongresskonto 010 188 000	1,53 €	
Kassenbestand (bar)	176,61 €	
Summe	24.687,41 €	**24.687,41 €**
Überschuss von 2010		**-4.298,56 €**
Kontostand per 31.12.2010		
laufendes Konto 000 188 000	1.316,54 €	
Festgeld-Konto 690 188 000	19.070,68 €	
Kongresskonto 010 188 000	1,53 €	
Kassenbestand (bar)	0,10 €	
Übertrag für 2011	**20.388,85 €**	**20.388,85 €**

Haushaltsplan 2004

Einnahmen

alle Werte gerundet

Beitragszahlungen 2004 (Einzug)	43.800,00 €	
Rückbuchungen Lastschrift	-800,00 €	
anteilige Beiträge neuer Mitglieder 2003	500,00 €	
Zinsen Konto 690 188 000	200,00 €	
Zinsen Konto 188 000	0,00 €	
Einnahmen	43.700,00 €	**43.700,00 €**

Ausgaben

1. Arbeitskreise, Mitgliederversammlung, Kreisversammlungen		4.000,00 €	
(AWU-Vertrieb, Sitzungen, etc.)			
2. Geschäftsstelle		4.500,00 €	
(AWU, Porto, Schreibarbeiten, Telefon, Material, etc.)			
3. Vorstand		7.000,00 €	
(Telefon, V-Sitzungen, Fahrkosten, Porto, etc.)			
4. Anschaffungen		2.500,00 €	
5. Zeitung		13.000,00 €	
(Druck u. Herst., AWU, etc.)			
6. Kongress			
Gesamtkosten	12.000,00 €		
Eigenleistung Teilnehmer	-2.000,00 €		
Kongress *s*/*v***sh**	10.000,00 €	10.000,00 €	
7. ASD		2.000,00 €	
(Beitrag, Tagungskosten, etc.)			
8. Sonstiges		700,00 €	
9. Finanzamt		0,00 €	
Ausgaben 2004		**43.700,00 €**	**43.700,00 €**

Schulfrieden oder Schulchaos?

Plädoyer für eine anderen Stil in der Schulpolitik

Energie- , Sozial- und Innenpolitik – selbst in Finanzfragen gilt, dass die großen Linien auf Bundesebene abgesteckt werden. Es gibt einen Bereich, da können die Länder ihre eigenen Wege gehen – und das ist der Bereich der Bildungspolitik.

So erklärt sich, dass die Landtagswahlprogramme von Parteien vor allem im Bereich der Schulpolitik versuchen, Alternativen zu anderen Parteien zu formulieren. Natürlich gehen die Überzeugungen, was der richtige Weg ist, auseinander. Aber Schulpolitik bietet Parteien auf Landesebene auch eine Möglichkeit, sichtbar zu machen: Wir sind anders. Vielleicht ist auch das ein Grund, warum die Schulpolitik in den letzten Jahrzehnten Züge eines massiven Grabenkampfes getragen hat.

Durchbrochen wurde die Unversöhnlichkeit der Schulpolitik hier im

Lande – das kann man aus der Rückschau sagen – durch die Schulreform der Großen Koalition von 2007. Diese Reform ging uns nicht weit genug und mit einigen Entwicklungen sind wir natürlich nicht zufrieden. Ich gestehen aber zu, dass sie zweierlei positiv in Bewegung gesetzt hat: Zum einen sind viele Schulen in Bewegung geraten und haben aus der Reform einen großen Schwung gezogen. Zum anderen hatte sich der Ton in der Bildungspolitik verändert. Es gab einen breiten Kompromiss, Schulen und Schulträger hatten das Gefühl, sich auf die Beständigkeit der Grundlage zu verlassen.

Produktive Ruhe – im Wahlkampf haben viele Parteien den Schulen produktive Ruhe versprochen, es war klar: Die angelegte Reform hatte vom Papier des Gesetzes zur Praxis in den Schulen noch einen weiten Weg vor sich. Und so gehört zur Wahrheit der Schulreform von 2007 auch dazu, dass auf die Frage der Implementierung, der Umsetzung vor Ort viel zu wenig Wert seitens des Ministeriums gelegt wurde. Wie kann gemeinsames Lernen gelingen? Welche guten Beispiele gibt es für die Umsetzung von G8? Wozu dient der jahrgangsübergreifende Unterricht und wie kann man ihn sinnvoll gestalten? – Das sind die Fragen, die auch heute noch für viele Schulen ungeklärt sind und zu

denen es mehr Input und Begleitung gebraucht hätte.

Die Reform von 2007 steckt – landesweit betrachtet – noch in den Kinderschuhen, die Schulen waren noch intensiv beschäftigt. Nach unserer Meinung wäre es jetzt notwendig gewesen, genau hinzuschauen, wie man die Schulen effektiv unterstützen kann. Eine Qualitätsstrategie wäre sinnvoll gewesen. Stattdessen hat die derzeitige Landesregierung eine neue Strukturdebatte auf der Ebene der Schulen angezettelt. Das Motto der Klugschen Schulpolitik kann man so zusammenfassen: „Wer sich bewegt hat, war selber schuld." Und dieser Subtext der „Reformreform" ist fatal.

Auf einer Hochphase der Diskussion hatte der Fraktionschef der Union im letzten Herbst von Schulfrieden gesprochen. Die Opposition hat das als ausgestreckte Hand gesehen und darum vorgeschlagen, einen Runden Tisch in der Schulpolitik zu wagen. Die Idee haben wir aus Bremen. Dort hat die CDU aus der Opposition heraus dem rot-grünen Senat vorgeschlagen, parteiübergreifend Leitlinien für die Schulpolitik der kommenden zehn Jahre festzulegen. Ziel war es, einen Kompromiss zu finden, der auch nach Landtagswahlen gilt, egal wer regiert. Fast zwei Jahre ist diese Vereinbarung alt, die von SPD, CDU und Grünen in Bremen unterzeichnet wurde und die Zweigliedrigkeit des Systems ebenso festschreibt, wie die umsichtige Umsetzung des Inklusionsgedankens. Neue Regierung: Beständige Schulpolitik – das war der Ansatz.

Die Union in Schleswig-Holstein war dem Vorschlag keineswegs abgeneigt, aber die FDP wollte – nun nach vielen Jahren endlich am schulpolitischen Schalthebel – diesen Weg nicht gehen.

Dabei wäre eine Veränderung des Schulgesetzes damit gar nicht ausgeschlossen worden – der Weg wäre nur ein anderer gewesen: Alle an einen Tisch – fraktionsübergreifend, aber eben auch diejenigen, die Schule machen. An den Tisch gehören natürlich ebenso Vertretungen von Lehrkräften, Schülerinnen und Schüler sowie Eltern und kommunale Spitzenverbände. Ich bin sicher – es hätte eine fruchtbare Diskussion darüber gegeben, wo konkret nachgebessert werden muss, wo es mehr Unterstützung und wo noch etwas Geduld braucht.

Und vielleicht wäre auch mal eine Diskussion entbrannt, wie wir den sogenannten „Risikoschülerinnen und -schülern" eine bessere Perspektive ermöglichen, die Schulabbrecherquote systematisch gesenkt und ein verbesserter Zugang zur Oberstufe in Kreisen wie Schleswig-Flensburg ermöglicht werden kann. Wir brauchen eine Debatte über die Neuausrichtung von Lehreraus- und Fortbildung, die Unterstützung von Schulleitungen, von denen vielerorts der Impuls ausgeht, ob eine Schule beweglich und selbst lernnende Organisation ist - oder nicht. Wir brauchen eine Debatte über die Zukunft von Schulen im

ländlichen Raum und wie der Weg zum Inklusionsversprechen aussieht. Wir brauchen auch eine Debatte darüber, was wir aus dem Auseinanderklaffen der Abiturquoten in Schleswig-Flensburg mit weniger als 15 Prozent und der in Stormarn, wo jeder Dritte das Abitur macht, für Konsequenzen ziehen?

Wir brauchen eine Qualitäts-, weniger eine Strukturdebatte.

Diese Chance wurde sehenden Auges vertan – und das Ausmaß der Unzufriedenheit vielerorts spottet der Beschwörung der regierungstragenden Fraktionen, diese erneute Schulreform wäre notwendig gewesen, um den Schulfrieden zu erhalten. Einige Änderungen haben wir mitgetragen, z.B. notwendige Ausweitungen im Bereich der zuständigen Schule und dem Einstieg des Landes in die Schulsozialarbeit. Die Veränderung der Paragraphen 42 – 44 im Schulgesetz (Regional-, Gemeinschaftsschule und Gymnasium) haben wir im Januar aber deutlich abgelehnt.

Nun haben wir Schulchaos statt Schulfrieden.

Wir Grünen nutzen die Zeit und versuchen in der qualitativen Konzeptentwicklung in Zeiten knapper Kassen weiter voran zu kommen und beschäftigen uns unter anderem mit folgenden Punkten:

Die Weiterentwicklung unseres Gesetzes zur Lehrerausbildung mit dem Ziel, fachliche und didaktische Qualifizierung zu einem Stufenlehrer zu ermöglichen und über frühe und ausführliche Praxisphasen den Studierenden u.a. Möglichkeiten der Reflektion zu geben.

Überlegungen zu einer Fortbildungsoffensive, in denen vor dem Hintergrund begrenzter Finanzmittel Lehrkräften und Schulen Unterstützung angeboten werden kann. In den Vorschlägen zu unserem Alternativhaushalt sind wir davon ausgegangen, dass Lehrkräfte zumindest zur Hälfte entlastet werden sollen, wenn sie sich fortbilden. Die entsprechenden Fortbildungsmittel haben wir dabei den Schulen direkt zugedacht.

Die Unterstützung von Schulleitungen – sei es über die Qualifizierung vor Amtsübernahme oder aber im administrativen Bereich. Vor dem Hintergrund knapper Kassen wird das Land sicher keine neuen Stellen schaffen, aber es ist zu überlegen, wie man gutbezahlte Lehrkräfte und Schulleitungen von einfachen organisatorischen Arbeiten entlasten kann.

Wir können nicht das Blaue vom Himmel versprechen. Auch wir Grünen haben die Schuldenbremse in der Landesverfassung mit verankert. Wir wollen aber, dass die Mittel, die durch den demografischen Wandel frei werden, im Bildungssystem bleiben. Zwar sollen nicht die Lehrerstellen 1:1 erhalten bleiben, aber das Geld muss im unterfinanzierten System bleiben. In unserem Alternativhaushalt für die Jahre 2011/2012 ist es uns gelungen zu zeigen, wie man das machen könnte.

Grundschulen im ländlichen Raum stehen vielfach unter dem Druck der Fusion oder Schließung. Wie können vor Ort innovative und individuelle Lösungen aussehen, um Ausnahmemöglichkeiten zu schaffen? Wer intelligente pädagogische Konzepte zum jahrgangsübergreifenden Lernen hat, braucht sich nicht in vier Jahrgangsklassen a zwanzig Kindern zu messen. Wenn es das gibt, braucht es darüber hinaus ein sinnvolles Vertretungskonzept an solchen kleinen Grundschulen – vielleicht gibt es Kooperationsmöglichkeiten mit den Kitas vor Ort – nach dem Ansatz von Primarhäusern.

Und darüber hinaus bietet das Zukunftsprogramm Ländlicher Raum gerade für strukturschwache Gegenden die Möglichkeit, Mittel für den Ausbau von Kitas und Grundschulen bereit zu stellen. Mecklenburg-Vorpommern nutzt Mittel der EU und des Bundes für diesen Zweck, Schleswig-Holstein hat diese Chance bisher nicht ergriffen.

Diese und andere Fragen spielen in der Schulpolitik von heute im Parlament keine Rolle. Wenn es nach uns Grünen geht, haben sie in der Schulpolitik von morgen aber eine wichtig Bedeutung: Produktive Ruhe und Rückenwind für die inhaltliche Schulentwicklung.

Zur Autorin: Anke Erdmann (38) ist seit Herbst 2009 schulpolitische Sprecherin und stellvertretende Fraktionsvorsitzende der Grünen Landtagsfraktion. Sie lebt seit 2000 in Schleswig-Holstein. Die Umsetzung der 2007er-Reform begleitete Sie als Kieler Ratsfrau. Anke Erdmann ist Volkswirtin und Mutter eines noch nicht schulpflichtigen Kindes.

Teamentwicklung in Schulleitungen

Eine Zusammenfassung von Klaus-Ingo Marquardt

Im Zuge der Umgestaltung der Schullandschaft sind größere Systeme entstanden, die einer veränderten Art von Leitung bedürfen. Schulleiter, Stellvertreter und Koordinatoren bilden die Schulleitung. Nur wenn sie eng und vertrauensvoll zusammen arbeiten, können die Aufgaben in der Schule erfolgreich gelöst werden.
Auf einer Arbeitstagung am 26. Mai 2011 in Rendsburg befassten sich Schulleitungsteams mit dieser Thematik und erarbeiteten unter der Leitung von Hartmut Grunwald die folgenden Ergebnisse:

Begriffserklärung „Team“

Eine Gruppe von Menschen, die ein gemeinsames Ziel verfolgen und dieses Ziel unter schwierigen Bedingungen in harmonischer Weise erreichen.
Ein Team hat

- eine aufgaben- und zielorientierte Struktur
- eine Teamidentität
- eine Kultur der Zusammenarbeit und Kommunikation
- hoch motivierte Teammitglieder
- die Fähigkeit zur Selbstorganisation
- die Fähigkeit und die Bereitschaft zur Selbstüberprüfung seiner Effizienz

Als optimale Größe gelten 5 – 7 Mitglieder eines Teams. Der Arbeit im Team muss eine hohe Priorität eingeräumt werden. Gemeinsame Beschlüsse müssen als verbindlich akzeptiert werden. Die eigene Praxis muss auf der Grundlage empirischer Daten ständig reflektiert werden.

Aufgaben eines Schulleitungsteams

Das Team hat die Aufgabe, die Verwaltung und Gestaltung der Schule zu gewährleisten. Dazu ist es nötig, ein gemeinsames Ziel zu formulieren. Die Arbeit am Schulprogramm kann zentrales Aufgabengebiet sein. Bevor der tägliche Wahnsinn nicht bewältigt werden kann, ist eine langfristige Schulentwicklung nicht möglich. Die ständigen Veränderungen und Eingriffe der Schulämter und des Ministeriums behindern diesen Prozess nachhaltig.
Bevor ein Team wirklich arbeitsfähig ist, müssen verschiedene Phasen durchlaufen werden. Dabei kommt es auch zu Rückschlägen, die nicht vermieden werden können und auch nicht durch die Anordnung von Harmonie. Zwingende Voraussetzung für die Teamarbeit ist ein Schulleiter, der bereit ist, Verantwortung zu delegieren und Aufgaben abzugeben.

Rollen im Leitungsteam

- Teamleiter – Führung – Motivation
- Zuarbeiter – disziplinierte harte Arbeiter
- Ideengeber
- Ressourcenverwalter
- Gestalter – Struktur und Organisation
- Beobachter
- Teamarbeiter
- Qualitätsprüfer

Erwartungen des Kollegiums an das Leitungsteam

- Gerechter Stundenplan
- Ständige Kommunikation
- Offenes Ohr gegenüber jedermann
- Optimale Organisation des Schulalltags
- Rückendeckung bei Problemen
- Anerkennung als Prinzip des Umgangs miteinander
- Vorbildfunktion in allen Bereichen
- Lösung von Problemen
- Gerechtigkeit gegenüber jedermann
- Durchgreifendes Krisenmanagement
- Fürsorglichkeit gegenüber den Kollegen

Erwartungen des Leitungsteams an die Kollegen

- Das Kollegium ist über die neuen Strukturen innerhalb der Schulleitung umfassend und gründlich zu informieren.
- Die Kolleginnen und Kollegen sollen sich an die zuständigen Schulleitungsmitglieder wenden und nicht an den Schulleiter. Entscheidungen des Schulleitungsmitglieds sind vom Schulleiter zu beachten.
- Die Anordnungen der Koordinatoren sind von den Kolleginnen und Kollegen als verbindlich anzusehen.
- Die Kolleginnen und Kollegen beachten die gleichen Regeln, deren Einhaltung das Kollegium von der Schulleitung erwartet. So ist z.B. die Forderung nach Kommunikation keine Einbahnstraße.
- Das Kollegium sollte der Schulleitung ein regelmäßiges konstruktives Feedback geben.

Erforderliche Kompetenzen eines Teammitglieds

- Bereitschaft, in einem Team zu arbeiten.
- Körperliche und nervliche Belastbarkeit
- Besonderes Engagement für die Schule
- Sich an Absprachen halten können
- Zuverlässigkeit
- Gestaltungswille - Kreativität
- Zuhören können – Zugewandtheit - Kommunikationsfähigkeit
- Verantwortlichkeiten anderer respektieren
- Organisationsfähigkeit
- Konfliktfähigkeit

Arbeitstagung

Grundschulen in verbundenen Systemen • Grundschulen mit zwei oder mehr Standorten

am 9. Juni 2011 in Rendsburg

Schulleitungen aus den verschiedensten Schulen trafen sich in Rendsburg zum Gedankenaustausch über Probleme und deren Lösungen. Die folgende Zusammenfassung ist das Ergebnis dieser Tagung.

Grundschulen in verbundenen Systemen

Mit dem neuen Schulgesetz wurde die langjährige Forderung des slvsh, die Schulleitung an die Strukturen der Gymnasien anzupassen und damit zu erweitern, umgesetzt. Ziel dieser Forderung war die Entlastung des Schulleiters.

Die Schulleitung der Regional- und Gemeinschaftsschulen besteht nun aus der Schulleiterin, der Stellvertreterin und Koordinatoren. Um es noch einmal deutlich zu sagen: Die Koordinatorinnen sind Teil der Schulleitung und mit Weisungsbefugnis auszustatten. Die Verlagerung der Verantwortlich- und Zuständigkeiten wurde auf mehr Schultern verteilt.

Die Schule wird nach gültiger Gesetzeslage von einem Schulleitungsteam geleitet, für „alte Schulleiter“ häufig noch ungewohnt. Natürlich trägt der Schulleiter die letzte Verantwortung, das heißt aber nicht, dass er jede Einzelentscheidung treffen oder genehmigen muss. Diese überkommene Art der Führung ist den neuen Strukturen nicht mehr angemessen. Angestrebt werden muss eine Kultur der Führung, die dem Einzelnen im Team weitreichende Befugnisse einräumt. Das wird nicht immer leicht zu erreichen sein, ist aber unabdingbar, wenn die neuen Leitungsstrukturen tatsächlich zu einer Entlastung führen sollen.
Um diese Leitung im Team umzusetzen sind folgende Bedingungen erforderlich bzw. zu schaffen:

- Gemeinsame **Erarbeitung** und **Beschreibung der Aufgaben** der Schulleitung
- **Verteilung dieser Aufgaben** und **Verantwortlichkeiten** nach Neigung und Fähigkeiten auf die Teammitglieder
- Umfassende **Information des Kollegiums** über die Zuständigkeiten (Aushang). Die zuständigen Teammitglieder sind bei Fragen und Problemen der Kolleginnen zuerst zu kontaktieren. Eine sofortige Einschaltung des Schulleiters sollte grundsätzlich unterbleiben.
- Umfassende **Information der Eltern und Schüler** über diese Regelungen.

Grundschulen mit zwei oder mehr Standorten

Die Schulleitungen der Grundschulen mit zwei oder mehr Standorten beklagen durchweg die zusätzlich zeitliche Belastung durch die Fahrten zu den Außenstellen und die Gespräche mit z.B. mehreren Schulträgern und Kollegien. Die dafür zur Verfügung gestellte Leitungszeit ist viel zu gering bemessen und muss aufgestockt werden. Der *slv***sh** wird sich weiterhin dafür einsetzen. Solange ein Schulstandort besteht, erwarten die Eltern und die Schüler, dass ihre Schule nicht vernachlässigt wird, nur weil sie Außenstelle ist. Für eine halbwegs ausgewogene Verteilung der Anwesenheit der Schulleitung an den verschiedenen Standorten wurde vorgeschlagen:

- mindestens **einen festen Tag** in der Woche an der Außenstelle zu verbringen
- die verantwortliche Lehrkraft der Außenstelle mit **zusätzlicher Leitungszeit** auszustatten
- **Gemeinsame Aktionen** der Schulen unter Einbeziehung aller Eltern, Kollegien und Schüler an wechselnden Orten

Aus dem Landtag

Kleine Anfrage der Abgeordneten Anke Erdmann (Bündnis 90/DIE GRÜNEN) und **Antwort** der Landesregierung - Minister für Bildung und Kultur

Befristete Verträge von Lehrkräften/Übernahme von Lehrer/innen in Ausbildung

1. WIE VIELE LEHRKRÄFTE AN ALLGEMEINBILDENDEN SCHULEN SIND ZURZEIT IN SCHLESWIG-HOLSTEIN BEFRISTET BESCHÄFTIGT?

Antwort:
Am 19. Mai 2011 befanden sich 1.456 Lehrkräfte im befristeten tariflichen Beschäftigungsverhältnis.

2. WIE VIELE DIESER BEFRISTETEN VERTRÄGE LAUFEN ZUM KOMMENDEN SCHULJAHR AUS UND WERDEN NICHT VERLÄNGERT?

Antwort:
Die Ausschreibungs- und Einstellungsverfahren für das Schuljahr 2011/12 sind noch nicht abgeschlossen. Daher steht in vielen Fällen bisher nicht fest, in welchen Schularten und Laufbahnen bisherige Vertretungskräfte im kommenden Schuljahr weiterhin benötigt und entsprechend weiter beschäftigt werden können.

3. WIE VERTEILEN SICH DIESE LEHRKRÄFTE, DEREN VERTRÄGE NICHT VERLÄNGERT WERDEN,
a) auf die Kreise und kreisfreien Städte,
b) auf die verschiedenen allgemeinbildenden Schularten.

Antwort:
Siehe Antwort zu Frage 2.

4. WIE VIELE DIESER LEHRKRÄFTE
a) haben eine Lehrbefugnis für mindestens eines der sogenannten „Mangelfächer“ (wenn möglich bitte Sprachen und MINT-Fächer gesondert ausweisen)?
b) haben Migrationshintergrund?
c) sind männlich und arbeiten im Grundschulbereich?

Antwort:
Siehe Antwort zu Frage 2.

5. WIE VIELE LEHRKRÄFTE IN AUSBILDUNG HABEN DAS ZWEITE STAATSEXAMEN AKTUELL ABGELEGT UND WIE VIELE DAVON PLANT DAS MINISTERIUM ZUM KOMMENDEN SCHULJAHR IN DEN REGULÄREN SCHULDIENST ZU ÜBERNEHMEN?

Antwort:
Die Examensprüfungen laufen noch bis in den Juni hinein. Insgesamt legen 699 Lehrkräfte im Vorbereitungsdienst bis zum Schuljahresende ihre Prüfungen für das
2. Staatsexamen ab. Die zu besetzenden Planstellen werden nach dem Prinzip der Bestenauslese mit Bewerberinnen und Bewerbern sowohl aus Schleswig-Holstein als auch aus den übrigen Bundesländern besetzt. Das Ministerium für Bildung und Kultur geht davon aus, einen erheblichen Teil der in Schleswig-Holstein ausgebildeten Lehrkräfte in den Schuldienst des Landes übernehmen zu können.

6. WIE VIELE DIESER AUSGEBILDETEN LEHRKRÄFTE, WERDEN NICHT ÜBERNOMMEN UND
a) haben eine Lehrbefugnis für mindestens eines der sogenannten „Mangelfächer“ (bitte Sprachen und MINT-Fächer wenn möglich besonders ausweisen)?
b) haben Migrationshintergrund?
c) sind männlich und arbeiten im Grundschulbereich?

Antwort:
Siehe Antwort zu Frage 5; im Übrigen ist anzumerken, dass für die Laufbahnen an Grund- und Hauptschulen bzw. an Förderzentren grundsätzlich sowohl im Grundschulbereich als auch im Hauptsschulbereich ausgebildet und dass der Migrationshintergrund der Lehrkräfte nicht erhoben wird.

SCHLESWIG-HOLSTEINISCHER LANDTAG 17. Wahlperiode
Drucksache 17/1533 2011-05-26

Kleine Anfrage der Abgeordneten Anke Erdmann (Bündnis 90/DIE GRÜNEN)
und **Antwort** der Landesregierung - Minister für Bildung und Kultur

Lehrerversorgung der allgemeinbildenden Schulen zum Schuljahr 2011/12

1. WIE VERÄNDERT SICH DIE ZAHL DER PLANSTELLEN AN DEN ALLGEMEINBILDENDEN SCHULEN JEWEILS ZUM KOMMENDEN SCHULJAHR 2011/12?

Dabei bitte ich um eine Darstellung, die für alle Kreise und kreisfreien Städte separat aufzeigt, wie viele Planstellen insgesamt abgebaut bzw. dazu kommen werden. Zusätzlich bitte ich um die Aufschlüsselung für die einzelnen Kreise und kreisfreien Städte, wie der Netto-Planstelleneffekt für die unterschiedlichen Schularten ausfällt und von welchen Schülerzahlen für die jeweilige Schulart zum kommenden Schuljahr ausgegangen wird und inwieweit diese eine Veränderung zum Vorjahr darstellen.

Antwort:
Die Zahl der Planstellen an allgemeinbildenden Schulen richtet sich nach den für das MBK vom Landtag im Einzelplan 07 getroffenen Festlegungen und unterliegt den von der Legislative beschlossenen Veränderungen für den Landeshaushaltsplan Schleswig-Holstein, Einzelplan 07, S. 244, mit der Folge, dass die dort als Beitrag zur Haushaltskonsolidierung festgelegten einzusparenden Planstellen bereits zum Ablauf des 31.07.2011 bzw. 31.07.2012 wegfallen.
Die Einzelangaben zu den Schüler- und Planstellenzahlen sind als Anlage beigefügt.

2. HAT DAS MINISTERIUM EINEN ÜBERBLICK DARÜBER, WIE SICH DIE VERSORGUNG DER SCHULEN MIT LEHRKRÄFTEN IN DEN MANGELFÄCHERN ENTWICKELN WIRD UND WENN JA, WIE SIEHT DIE ENTWICKLUNG AUS? GIBT ES EINE VERSCHÄRFUNG VON MANGELSITUATIONEN IN BESONDEREN FÄCHERN ODER GIBT ES REGIONALE AUFFÄLLIGKEITEN? WENN JA, WIE SEHEN DIESE AUS?

Antwort:
Das MBK beobachtet die Entwicklung gemeinsam mit Schulämtern und Schulen sehr sorgfältig. Dringenden Fachbedarfen wird u.a. auch dadurch begegnet, dass trotz der Verringerung der Zahl von Planstellen und der dadurch begrenzten Spielräume für Neueinstellungen eine Nachbesetzung freiwerdender Stellen ausnahmsweise dann möglich bleibt, wenn ein Mangelfach betroffen ist. Zum anderen ist das Verfahren zur Neueinstellung von Lehrkräften (*www.lehrerstellen-online.schleswig-holstein.de*) grundlegend verändert und effizienter gestaltet worden. Damit soll insbesondere auch dem in der Drucksache 17/323 dargestellten fachspezifischen und regional unterschiedlich ausgeprägten Lehrkräftemangel entgegengewirkt werden. Zurzeit dauern die Verfahren der zum 01.08.2011 zu besetzenden unbefristeten Planstellen und die Besetzung mehrerer hundert in allen Schularten in Voll- und Teilzeit zu besetzenden befristeten Stellen sowohl über den Online-Stellenmarkt-Schule als auch über die Schulen und Schulämter an.

SCHLESWIG-HOLSTEINISCHER LANDTAG 17. Wahlperiode
Drucksache 17/1532 2011-06-01

Anke Erdmann, 6.6.2011

Tabelle zur Kleinen Anfrage zur Lehrerversorgung (Drs. 17/1532)

Kreis/Stadt	Schülerinnen und Schüler	LehrerInnen-Planstellen	Besonderheit
Dithmarschen	-418	-29,0	
Lauenburg	-2	-25,0	Konstante Schülerzahlen, aber deutlicher Personalabbau
NF	-1.030	-40,0	Deutlichster Schülerrückgang, dafür fällt der Lehrerrückgang fast leicht aus…
OH	*+785*	*+51,0*	*Nicht plausibel, liegt evtl. an der Inselschule, die extra ausgewiesen wurde*
PI	*+712*	*+15,5*	*Die Stellensteigerung scheint allein auf die ehem.IGS Elmshorn (+20 Stellen)zurückzugehen.*
Plön	-484	-36,5	
RD-ECK	-19	-34,5	Konstante Zahlen, aber deutlicher Personalabbau
SL-FL	-766	-43,5	
SE	-123	-57,2	Hier kann man fast sagen: Pro fehlender/n SchülerIn, eine halbe Stelle weniger…
Steinburg	-498	-27,3	
Stormarn	+546	+9,0	Im Gegensatz zu Segeberg: Man muss schon 64 SchülerInnen mehr haben, um eine neue Lehrerstelle zu bekommen…
FL	-2	-5,6	
KI	+ 206	-22,5	Mehr SchülerInnen, deutlich weniger Lehrkräfte
HL	-365	-53,7	Hier hat die Verschiebung m.E. etwas mit der Willy Brandt-Schule zu tun, die im aktuellen Jahr nicht mehr aufgeführt ist.
NMS	-106	-7,5	
Gesamt	-1.523	--305,2	

Stellungnahme des Schulleitungsverbandes Schleswig-Holstein (*slv*sh)

zur „Anhörung zur Neufassung der Landesverordnung über die Ordnung des Vorbereitungsdienstes und die Zweiten Staatsprüfungen der Lehrkräfte (Ausbildungs- und Prüfungsordnung Lehrkräfte II – APO Lehrkräfte II)“ am 9. Juni 2011 in Rendsburg

Die geplante Änderung der APO Lehrkräfte II soll als Ziel die Verbesserung der Professionalität in der Ausbildung des Lehrernachwuchses haben. Die alte APO II ist noch nicht einmal zwei Jahre alt und man ist schon zu der Überzeugung gelangt, dass die derzeitige Ausbildung nicht gut genug ist. Eine Erhebung über die Qualität der Ausbildung ist dem Schulleitungsverband Schleswig-Holstein (*slv***sh**) nicht bekannt. Der *slv***sh** hat erste Erfahrung mit Absolventen des Bachelor- und Masterstudienganges machen können. Dieser Lehrernachwuchs ist schlechter auf den Vorbereitungsdienst vorbereitet als frühere Anwärter. Deshalb fordert der *slv***sh** das für Bildung zuständige Ministerium auf, in der ersten Ausbildungsphase Verbesserungen zu erreichen und natürlich die Ausbildung den Anforderungen des Schulgesetzes (neue Schularten) anzupassen.
Erlaubt sei auch die Frage, ob alle tätigen Ausbildungslehrkräfte ausgebildet, also zertifiziert sind.

Selbstverständlich kann und will sich der *slv***sh** möglichen Verbesserungen nicht verschließen, damit der Lehrernachwuchs im Vorbereitungsdienst so qualifiziert wird,
dass er guten Unterricht erteilen und die erzieherischen Aufgaben in seinem gewählten Beruf bewältigen kann.
Den vom *slv***sh** o. a. Ursachen kann in der Schule auf keinen Fall in einem auf 18 Monate verkürzten Vorbereitungsdienst begegnet werden.
Die Ausbildungsdauer muss weiterhin 24 Monate betragen!

Die Einrichtung von semesterübergreifenden, nicht schulartbezogenen Ausbildungsgruppen, deren Kontinuität gesichert ist, wird vom *slv***sh** begrüßt.

Auch die Erhöhung der Anzahl der Beratungsbesuche durch Studienleiterinnen und Studienleiter kann durch den dann intensiveren Austausch mit Anwärterinnen und Anwärtern sowie Ausbildungslehrkräften Unterrichtsqualität verbessern.

Die Regionalisierung wird den Vorbereitungsdienst durch Einsparung von Zeit und Fahrkosten bei den LiVs erleichtern.

Da der *slv***sh** keine Erleichterung in der Arbeitsbelastung der Ausbildungslehrkräfte erkennen kann, **lehnt** er die **Reduzierung des Zeitbudgets** der Ausbildungsschulen **ab!**

Zum Erlassentwurf im Einzelnen:

Wegen der häufigen Namensänderungen unseres Ministeriums schlägt der *slv***sh** vor, die Formulierungen „das für Bildung zuständige Ministerium“ wie auch in §4 und § 8, zu verwenden.

§ 5 Der Vorbereitungsdienst muss weiterhin 24 Monate dauern. Die angeführten Begründungen für eine Verkürzung sind nicht überzeugend.

§ 10 Die Ausbildung umfasst weiterhin 360 Zeitstunden, obwohl der Vorbereitungsdienst um 6 Monate gekürzt ist?

§ 11 Die Teilnahme der Ausbildungslehrkraft an den Beratungen ist sinnvoll. Durch die Erhöhung der Beratungsbesuche erhöht sich auch die Belastung für die Schule (Vertretungen). Deshalb darf das Zeitbudget der Schule für Ausbildung nicht gekürzt werden.

§ 12 Der Wegfall der Reflexion der Hausarbeit als Prüfungsteil wird begrüßt. Die Reflexion als Bestandteil des Portfolio erscheint sinnvoll.

§ 13 Abs. 4 Wie schon in der Anhörung für die jetzt gültige APO II fordert der *slv***sh** einen Zweitprüfer für die Hausarbeit. Es kann nicht sein, dass eine Arbeit des HSA oder MSA von einem Zweitprüfer korrigiert werden muss, eine Hausarbeit, deren mangelhafte Beurteilung zum Nichtbestehen des Zweiten Staatsexamens führt, nicht.

§ 13 Abs. 5 Welche Würdigung findet die Stellungnahme der Lehrkraft zur Beurteilung ihrer Hausarbeit?

§ 20 Abs. 2 Die Verschärfung des alten § 22 Abs. 2 ist nicht notwendig.

§ 20 Abs. 3 Durch die Hereinnahme der Fachdidaktik in die alte PDS-Aufgabe erhöht sich der Umfang der Vorbereitung auf den Prüfungstag.

§ 20 Abs. 4 Die Aufwertung des Prüfungsgesprächs zu einem ‚echten‘ Prüfungsteil und die Befragung zum Schul- und Dienstrecht erhöht den Druck am Prüfungstag und die Angst vor einem Versagen.

§ 20 Abs. 5 „Kein Prüfungsteil mangelhaft“
Die Anzahl der bestandenen Prüfungen wird sich nicht erhöhen!

Im Auftrag
Olaf Peters

20 Jahre Schulleitungsverband Schleswig-Holstein - Ein guter Grund zu feiern!?

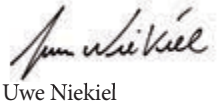
Liebe Kolleginnen und Kollegen,

am 31. Oktober 1991 wurde der Schulleitungsverband Schleswig-Holstein gegründet. Wir laden Sie sehr herzlich ein zur

Jubiläums-Festveranstaltung
am 31. Oktober 2011
von 10 – 16 Uhr
im Kieler Schloss

10.00 Uhr	Eintreffen der Gäste
10.45 Uhr	Begrüßung durch den Vorsitzenden
11.00 Uhr	Grußworte
11.30 Uhr	Festrede des Vorsitzenden Uwe Niekiel
12.00 Uhr	Mittagspause
13.00 Uhr	Thomas Baschab - Mentaltrainer Imagefilm unter: *www.thomasbaschab.de* Thomas Baschab versteht es wie kaum ein anderer, die Zuhörer humorvoll und doch ernsthaft in seinen Bühnenauftritt einzubeziehen. Damit Sie sich einen Eindruck von der bemerkenswerten Persönlichkeit Thomas Baschabs verschaffen können, sollten Sie seine Internetseite besuchen.
16.00 Uhr	Verabschiedung der Gäste

Mit freundlichen Grüßen



Uwe Niekiel
(Vorsitzender)

Ihre Ansprechpartner in den Kreisen

Dithmarschen

Uwe Niekiel (GanztagsS)
(04852) 23 21
Günter Orgis (GemS)
(0481) 850 8630
Elke Reimers (GS)
(04804) 18 110

Flensburg und Schleswig-Flensburg

Olaf Peters (RegS mit GS)
(04642) 98 46 00

Herzogtum Lauenburg

Susanne Nürnberg (GS)
(04154) 26 26

Kiel

Hauke Landt-Hayen
(GemS)
(0431) 60 06 920

Neumünster

Martina Behm-Kresin (GS)
(04321) 2516 234

Nordfriesland

Knut Jessen (GemS)
(04671) 930 370

Pinneberg

Andreas Kelber (RegS)
(04106) 65 36 24

Rendsburg-Eckernförde

Uwe Löptin (GemS)
(04331) 30 07 20

Segeberg

Barbara Schirrmacher (GemS)
(040) 525 2290
Angelika Speck (GS)
(04193) 96 81 70
Elisabeth Horsinka (FöZ)
(04193) 76 29 06
(04193) 96 81 55

Steinburg

Herbert Frauen (GemS)
(04124) 609 00 50

Ostholstein

Albrecht W. Dudy (RegS mit GS)
(04527) 99750